

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

In Samt und Seiden-
Bändern enorme Auswahl!
Seidenhaus Carl Schneider
Altmarkt 8.

Anzeigen-Tarif.
Kleinanzeigen bis 100 Zeilen...
Familien-Anzeigen...
Reklamations-Anzeigen...

Begnadigung
Die Begnadigung...
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Nervenschmerzen

aller Art, Neuralgien, Kopf- und Gliederwehen, rheumatische und gichtische Attacken werden unangenehm gelindert und meist schnell beseitigt durch „Nervenschmerzmittel“...
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Wettin-Gartenschläuche

sind die Besten.
Summi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Pichler & Böttger
Telefon I. 1261, Wittenerstr. 8, nächst dem Freilicht.

Sommerhüte

in Stroh und Filz empfohlen
Buchholz 21
nur Wettinerstr.

Reise-Artikel und Lederwaren **Robert Kunze**, Altmarkt-Rathaus und Prager Strasse 30.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Bitterung: Südwestwinde, warm, zeitweise Regen.
Die Regierungsverhandlungen wegen eines einheitlichen Budgets für ganz Deutschland sind gescheitert.
Auf dem Monte Naggiore ist ein Wagen der Automobilspenfahrt, in welchem das Ehepaar Kaiser aus Berlin und ein Mitnehmer saßen, in einen Abgrund gestürzt. Das Ehepaar wurde getötet, der Mitnehmer schwer verletzt.
Das Personal der Eisenbahn auf Sardinien begann gestern den Generalstreik.

Hagenow-Obereismühlen.

Der „Vorwärts“ hat sich diesmal als ein guter Probe erwiesen. Bereits vor einiger Zeit bereitete das sozialistische Zentralorgan die Debatte schonend auf einen starken Rückgang der sozialdemokratischen Wählerstimmen bei der Erziehung im mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Obereismühlen vor. In Erklärung suchte das Blatt diese mit prophetischem Blick vorausgesehene Erscheinung dadurch, daß der Wahltermin für die Sozialdemokratie äußerst nachteilig sei. In den Sommermonaten gingen zahlreiche Arbeiter nach den in der Nähe liegenden Großstädten, andere seien auf den Gütern als sogenannte fremde Arbeiter beschäftigt. Infolgedessen sei ein sozialdemokratischer Stimmenrückgang wahrscheinlich.
Nun, diese Prophezeiung ist, wie gesagt, auch pünktlich eingetroffen. Nach den bisher vorliegenden Wählern erhielt der konservative Kandidat, Tischlermeister Pauli, 6703, der Fortschrittler Stofowich 6962 und der Sozialdemokrat Kober 1267 Stimmen. Bei der Hauptwahl im Januar dieses Jahres wurden für Pauli 7093, für Kober 6151 und für Stofowich 6110 Stimmen abgegeben; in der Stichwahl siegte dann Pauli mit 9463 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 8755 Stimmen erhielt. Diesmal kommt der Sozialdemokrat überhaupt nicht in die Stichwahl, an seine Stelle tritt der Fortschrittler Stofowich. Damit hat die Linke ihr Ziel erreicht, denn es ist nicht zweifelhaft, daß die Sozialdemokraten geschloffen für den Fortschrittler eintreten werden.
Die Wahl des Abgeordneten Pauli ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages deswegen beanstandet worden, weil man die Uebereinstimmung, daß der gleiche Stimmenvorsprung des sozialdemokratischen Kandidaten von 11 Stimmen in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, daß also der Fortschrittler mit dem Konservativen hätte in die Stichwahl kommen müssen. In diesem Falle aber wäre die Wahl des Fortschrittlers wahrscheinlich gewesen, da dieser auf die sozialdemokratischen Stimmen hätte rechnen können. Der Reichstag hat sich dieser Ansicht angeschlossen, infolgedessen wurde die Wahl Paulis für ungültig erklärt. Es kam nun der Linken alles darauf an, den Konservativen ins Falle zu bringen, also dem Fortschrittler in die Stichwahl zu verhelfen.
Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, gewinnt die Prophezeiung des sozialistischen Zentralorgans eine ganz besondere Bedeutung. Es gehört jenseitig zur Taktik der Sozialdemokratie, vor jedem Wahlkampf die größte Siegesaussicht zur Schau zu tragen, und man hat mit dieser Methode bisher stets gute Erfolge erzielt. Diesmal aber kündigte man schon im voraus einen harten Stimmenrückgang an. Die dafür angeführten Gründe würden wohl eine kleine Verkleinerung der Ziffern erklären, nimmermehr aber einen Rückgang um rund 2000 Stimmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die sozialdemokratische Parteileitung den Stimmenrückgang absichtlich herbeigeführt hat, um den fortschrittlichen Bundesbruder in die engere Wahl zu bringen. Schon im letzten Wahlkampfe haben die Sozialdemokraten durch „Dämpfung“ des Wahlkampfes Fortschrittler zum Siege verholfen. Nach dem gleichen Rezept hat man auch diesmal verfahren. Seit 1890 hat die sozialdemokratische Stimmenzahl noch nie wieder einen derartigen Tiefstand aufzuweisen gehabt wie am Donnerstag.

Die Wahlbeteiligung ist erheblich geringer gewesen als bei der diesjährigen Hauptwahl. Es ist sehr wohl möglich, daß der kleine Rückgang der konservativen Stim-

men sich daraus erklärt, daß ein Teil der ländlichen Wähler durch die Genugtuung von der Erfüllung ihrer Wahlpflicht abgehalten worden ist. Die Zunahme der fortschrittlichen Stimmen ist wohl auf das Konto der sozialdemokratischen Vorkämpfer zu legen. Der Ausgang der Stichwahl ist nicht zweifelhaft. Selbst wenn es den Konservativen gelingen sollte, noch einige Wähler mobil zu machen, ist doch die Wahl des Fortschrittlers gesichert. Im übrigen ist der Wahlkreis durchaus keine konservative Hochburg. Hagenow-Obereismühlen war bereits 1907 im freisinnigen Besitz, damals siegte in der Stichwahl der freisinnige Graf von Bothmer mit sozialdemokratischer Hilfe. Man wird es nur lebhaft bedauern können, daß der konservative Tischlermeister Pauli dem Reichstag voraussichtlich nicht weiter angehören wird. In einer 14-jährigen parlamentarischen Tätigkeit hat Pauli mannigfach Gelegenheit gehabt, die Interessen des gewerblichen Mittelstandes zu vertreten, und manche Maßnahme zum Schutz des Handwerks ist auf seine Initiative zurückzuführen. Der Mittelstand verliert in ihm einen wackeren Vorkämpfer; dafür kann er sich beim Dreisinn und bei der Sozialdemokratie bedanken.
Ob die sozialdemokratische Taktik weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten. Die Fortschrittler verdanken ja die Mehrzahl ihrer Mandate den Genossen, und es ist daher begreiflich, wenn sie dem roten Bruder gegenüber zu Wegedenken gern bereit sind. Es ist also möglich, daß die Taktik der „Dämpfung“ des Wahlkampfes künftighin eine noch größere Anwendung findet, und auch die Fortschrittler hiervon Gebrauch machen werden. Damit würde die Hoffnung, die der fortschrittliche Abgeordnete Professor Eichhoff vor kurzem ausgesprochen hat, daß die Sozialdemokratie mehr und mehr isoliert werden würde, allerdings gramlos vernichtet werden.

Und doch wird man dem fortschrittlichen Professor, der von seinen eigenen Parteigenossen als Außenreiter angesehen wird, recht geben müssen, daß die Isolierung der Sozialdemokratie einfach eine Notwendigkeit ist. Der ungeheure Erfolg der Umirungspartei zu Beginn dieses Jahres hat in manchen Köpfen die Vorstellung wachgerufen, daß die Sozialdemokratie unüberwindbar sei. Zwischen ihr schon eine harte Ernüchterung erfolgt. Die Reichspartei mit ihren 110 Vertretern hat so gut wie gar keine positive Arbeit geleistet im Reichstag. Sie mühte abseits stehen, während die bürgerlichen Parteien inzwischen gewaltige Aufgaben lösten. Die sozialistischen Radikalen im Reichstag und im preussischen Landtag zwangen auch die Fortschrittler, von den Genossen abzurücken, und führten ungewollt eine Einigung der Ordnungsparteien herbei. Die Sozialdemokratie hand also im Reichstage trotz ihrer 110 Mann machtlos und isoliert da, und das wird immer der Fall sein, wenn es sich darum handelt, große nationale Aufgaben zu lösen. Selbst der kritische Punkt der kommenden Session, die angekündigte Besteuerung, braucht bei einigermassen gutem Willen der bürgerlichen Parteien nicht ein neuer Kontapel zu werden. Für die Regierung wird sich hier die Aufgabe ergeben, die bürgerlichen Parteien zusammenzuhalten, denn es ist ausgeschlossen, daß sie einer Steuer zustimmen kann, die mit Hilfe der Sozialdemokratie gegen die Rechte und das Zentrum bewilligt würde. Die jetzt in vieler Hinsicht bereits bestehende Isolierung der Sozialdemokratie kann also eine dauernde sein und schließlich dahin führen, daß auch die Wählermassen die Fruchtlosigkeit des Sozialismus begreifen und danach handeln.
Der Sozialdemokratie liegt daher viel daran, die Nützlich mit der bürgerlichen Linken zu behalten. Sie weiß, daß eine händliche Isolierung heute für sie ernste Folgen haben kann. Darum sucht sie die Fortschrittler möglichst an sich zu ziehen, wie der jetzige Wahlausfall in Hagenow-Obereismühlen beweist. Man rechnet hierbei auf Gegenstände. Ob die Fortschrittler hierzu bereit sind, wird die Zukunft lehren.

Drahtmeldungen

vom 21. Juni.
Bayerische Finanzen.
München. (Priv.-Tel.) Am Finanzanschusse der bayerischen Reichsratskommission wurde Reichsratsprofessor von Schanz aus Bayern bei dem letzten Besatz, in eine Schuldenliste hineingetragen, wie sie bis

vor kurzem das Reich verfolgte. Die Zinsenlast der bayerischen Staatsschulden ist seit 1902 jedes Jahr um 17 Millionen Mark gewachsen. Die Zinsenlast hat sich seit 1901 verdoppelt. Wenn wir so fortfahren, erläßt von Schanz, und jedes Jahr etwa 70 Millionen Mark unproduktive Schulden mehr aufrechnen, dann bilden die Zinsen für die allgemeinen Schulden in 5 Jahren 30 Millionen Mark oder die Hälfte unserer direkten Steuern. Dabei sind die Einnahmen Bayerns kaum noch Steigerungsfähig. Das Reich erugt die Steuern der Einzelstaaten weiter ein. Wollen wir nicht auf eine abschüssige Bahn kommen, dann müssen wir uns außerst einrichten. Das bayrische Budget ist ungesund.

Zur Frage eines einheitlichen Budgets.
Berlin. (Priv.-Tel.) Ein kürzlich unternommener Versuch der preussischen Regierung zur Herbeiführung der Aneignung eines einheitlichen Budgets für ganz Deutschland ist bereits am Anfang gescheitert, da schon die heftige Regierung, mit der Preußen zuerst in Unterhandlungen eintrat, sich zu einem Inaugensdivisum außerstande erklärte. In dessen soll der Budgettag auf einen Sonntag.

Das neue Berliner Opernhaus.
Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die geplante innere Ausgestaltung des neuen Opernhauses macht das „B. T.“ folgende Mitteilungen: Der Zuschauerraum soll 2500 Plätze enthalten. Es ist vorgesehen ein Hauptkorymbus für die Besucher des Parterres, des ersten und zweiten Ranganges, sowie ein Pörrer für den dritten Rang. Der Orchesterraum soll 420 Musikern dienen. Die große künstlerische Hofloge erhält 80 Sitzplätze. Ferner werden angelegt ein Vorplatz und ein Innenhof im Proskentium, sowie in der Höhe des ersten Ranganges ein 200 Quadratmeter großer Salon vor der großen Loge und ein 100 Quadratmeter großer Speisesaal. Das gesamte Bühnenhaus umfaßt etwa 5400 Quadratmeter. Die Hauptbühne erhält eine Breite von 32 Metern und eine Tiefe von 30 Metern. Die Bühnenöffnung wird 30½ Meter breit sein. Die gesamten Baukosten sollen 12 Millionen nicht übersteigen.

Der Wettbewerb der Wasserflugzeuge verloben.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Wettbewerb der Wasserflugzeuge, der nach in diesem Monat in Zwinimünde stattfinden sollte, wird wahrscheinlich erst Anfang September vor sich gehen. Das Reichsmarineministerium hat auf Wunsch verschiedener Firmen die Konkurrenz verlegt, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Konstruktionen in Ruhe auszubastieren. Die Anforderungen, die das Reichsmarineministerium an die Aufnahme von Wasserflugzeugen stellt, sind recht schwierig. Der Wettbewerb von Monats hat gezeigt, daß fast alle französischen Wasserflugmaschinen, die von christlichen Flugzeugenbauern und Schiffbauingenieuren hergestelt worden sind, Konstruktionsfehler waren und mehr oder minder versagten. Gegenwärtig bauen Jewellin, Euler, Grade, die Albatros- und Kumpfer-Werke an Wasserflugzeugen.

9780 Meter Meerestiefe.
Berlin. Vom Vermessungsschiff „Planet“ ist auf der letzten Reise von Cebu nach der Südpole in einem Abstand von 40 Seemeilen vom nördlichen Teile der Philippinen, Insel Mindanao die größte bisher gemessene Meerestiefe mit 9780 Metern erfolgt worden. Die bisher bekannte größte Tiefe betrug 9635 Meter und ist von dem amerikanischen Dampfer „Hero“ im Jahre 1901 südlich von der Marianeninsel Guam gefunden worden.

Ein Antrag der Opposition in Ungarn.
Peit. (Priv.-Tel.) Das Organ der konservativen Partei veröffentlicht einen Antrag der ganzen Opposition an die Bürger Ungarns, in dem das Vorhaben des Ministerpräsidenten und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses auf das scharfe verurteilt wird als Attentat gegen Freiheit und Verfassung. Die ganze Bevölkerung wird aufgefordert, sich wie ein Mann dagegen zu erheben und den Attentätern ihren Lohn zahlen zu lassen. Der Antrag ist von sämtlichen 120 Mitgliedern der verbündeten Opposition unterzeichnet.

Eisenbahnverkehr auf Sardinien.
Rom. (Priv.-Tel.) Das Personal der Eisenbahn auf Sardinien begann heute den Generalstreik als Protest gegen das Ausbleiben der erwarteten Gehaltsaufbesserung. Die Bahnzüge konnten nicht abgehen.

Folgen des Streiks in London.
London. (Priv.-Tel.) Nach dem Ausbruch des Streiks in den Londoner Taxis herrscht unter den Taxisarbeitern bittere Not. Die Regierung fordert die Arbeitgeber auf, sich mit den Arbeitern zu verständigen und direkt zu verhandeln. In gewerblichen Maßnahmen scheint für den Augenblick keine Rettung vorhanden zu sein. Beide Parteien sind viel zu erregt, um dafür Entgegenkommen zu zeigen.

Eine türkische Militärflugmaschinenabteilung.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die türkische Regierung beabsichtigt, jetzt auch eine Militärflugmaschinenabteilung zu bilden, und hat zu diesem Zwecke in Österreich, Frankreich und Deutschland Aufträge von Maschinen gemacht. Auch eine Johannisthaler Flugmaschinenfirma hat zwei Apparate nach Konstantinopel geliefert. Als Pilot haben sich der türkischen Regierung der frühere Liepzig-Pilot Frenkel und der frühere Orlan-

größerer Beitrag bewilligte. Weitere Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Vereins oder die genannte Handels-Schule entgegen.

Die Obsterwerbsaufgabe des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen mit Vermittlung der Bezirksobstbauvereine werden auch in diesem Jahre wiederum in größerer Anzahl durch die Obstbauwandler in solchen Distrikten, in denen sich eine Anzahl Teilnehmerinnen finden, abgehalten. Die sind für die Mitglieder und ihre Angehörigen kostenlos, während Nichtmitglieder ein geringes Entgelt zu entrichten haben. Durch diese Einrichtung des Landesobstbauvereins hat die häusliche Obsterwerbung außerordentlich an Bedeutung gewonnen, und erfreulich ist es, wenn man jetzt in Städten und Dörfern, selbst in den Haushaltungen entlegener Distrikte, zu ungewöhnlichen Zeiten die an sich schnell vergänglichen Früchte des Gartens von den Hausfrauen selbst zu Dutzendpackungen, als Konserven, Säfte, Gelees, Marmeladen u. a., verarbeitet findet. Bei diesen Kurzen wird, wie es vielfach geschieht, nicht nach bestimmten Maßstäben, sondern nach leichtverständlichen, wissenschaftlichen Grundlagen gelehrt. Nach diesen ist es möglich, mit vorhandenen und leicht zu beschaffenden Geräten und den in jedem Haushalt befindlichen Küchengeräten haltbare und wohlschmeckliche Obstkonzerve herzustellen, während die nötigen, fälschliche Färbung und Verwendung von Salzen, Weinsäure und andere chemische Mittel herzustellen. Diese Kurze dienen im Gegensatz zu vielen anderen ähnlichen Veranlassungen ausschließlich der guten Sache.

Der Verein sächsischer Handelskammern hält seine diesjährige Jahresversammlung am 20. Juni, vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbauses ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Vortrag des Herrn Dr. Wendorf-Ghemnitz über „Entwicklungsbestrebungen in der Buchführung“ und ein Vortrag des Herrn Wegert-Weipzig über „Das Kartensystem in der heutigen Buchführung“. (Mit Lichtbildern.)

Groß-Weipzig. Die Weipziger Wünsche auf Stadterweiterung werden demnach ohne weitere Schwierigkeiten in Erfüllung gehen. Schon lange erkannte man die Notwendigkeit der Eingliederung der beiden arischen Vororte Leubitz und Schönefeld, doch scheiterten die Verhandlungen am Widerstande des Bezirksverbandes, der aus finanziellen Gründen seine Zustimmung verweigerte. Nachdem nun aber die Vertreter der Stadt Weipzig sich bereit erklärt haben, auch die arme, finanzschwache Arbeitergemeinde Motlau in das Stadtgebiet aufnehmen zu lassen, sind die Vorurteile von ihnen abgewandten Standpunkte zu einer zukünftigen Haltung übergegangen, so daß einem Groß-Weipzig keinerlei Hindernisse mehr im Wege stehen dürften.

Das Erholungsheim der Dresdner Polizei schilderte in Wort und Bild vorgestern Abend Herr Kriminalwachtmeister Vaurich, der erste Vorsitzende der Krankenunterstützungsstelle der Exekutivbeamten der Königlich-polizeidirektion Dresden, in einem zahlreich besuchten Vortrage in den „Alimentalen“. Das Heim, das in herrlicher Lage gebaut wird, erfordert einen Kostenaufwand von 100.000 Mark. Bisher hat sich außer einem ungenannt sein wollenen Wohlthäter, der 300 Mk. stiftete, niemand gefunden, der zu dem schönen Zweck Geldmittel bereitstellen möchte. Die Polizeibeamten haben alle Gelder aus eigenen Mitteln aufgebracht. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich auch hierfür Gönner fanden, die für dieses Erholungsheim etwas übrig hätten.

Wartungsfest zum Besten der Ferienwanderungen. Um zur Unterstützung armer Kinder für Wanderungen die nötigen Summen anzufordern, veranstaltet der Ausschuss für Ferienwanderungen vom Deutschen Verein für Volkshygiene Mittwoch den 28. Juni auf der Waldschlösschen-Terrasse ein Garten- und Saalfest. Zunächst für Kinder gedacht, bietet das Fest dieien eine Reihe von Beschäftigungen, Jugendspiele, Musiktheater, Kampionnumzug, Wasserfischenverkauf und dergleichen. Zwei Militärkapellen werden mit den kleinen Musikern des Dresdener Elternbundes für Knabenmusik den musikalischen Teil bestreiten. Außerdem findet von 8 Uhr ab für die Erwachsenen noch Sommerball statt. Die Eintrittspreise (im Vorverkauf 30 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Kinder) sind so niedrig gehalten, daß ein zahlreicher Besuch der Dresdner Bürgererschaft erhofft wird. Die Karten sind in den durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.

Eine neue Gründung des sächsischen Volksheiligtumsvereins. Der genannte Verein hat das Erblehngerechtigt in Oberhermersdorf bei Chemnitz erworben. Es umfaßt einen Flächeninhalt von 50 Adern. Das Gut liegt idyllisch neben der Kirche des Dorfes und die Grundstücke ziehen sich nach dem Adelsberge zu bis in den Wald hinein. In ungefähre 1/2 Meile Entfernung sollen dort untergebracht werden. Der Verein unternimmt mit der Errichtung dieser Erholungsstätte für Kinder den ersten Versuch in Deutschland auf dieser Grundlage. Die Kinder erhalten volle Verpflegung und auch Schulunterricht, der in den Sommermonaten in einer Waldschule erteilt werden soll. Die Kosten sollen täglich pro Kind 1 Mark betragen. Für das erste Jahr sind aber schon 25 Kreistellen vorzusehen. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß aus den begünstigten Kreisen des Landes anlässlich dieser Gründung ihm neue und große Mittel zufließen werden. Als Vortag wird der Sohn des jetzigen Besitzers verpflichtet und aus Moritzburg wird ein Hauselternpaar die Pflege der Kinder übernehmen.

Die Mitglieder der Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine Dresdens besuchen Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, die Große Kunst-Ausstellung unter kundiger Führung und haben von 6 Uhr an gemeinsames Beisammeln in den Kolonnaden des Ausstellungsparks. Eintrittskarten zum Vorzugspreise von 50 Pfg. sind beim Kassierer der Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine, Herrn Bankkassierer Deutsch, Johannisstraße 19, 21., sowie bei den Herren Vorsitzenden der einzelnen Vereine, auch zum Einzelbesuch an anderen Tagen, zu entnehmen.

Große Kunstausstellung Dresden 1912. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute in der Ausstellung eine Sonnenwendfeier verbunden mit Illumination des Parkbeleuchtungsstatuets. Sowohl im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes, als auch in dem im Erholungsraum neu errichteten Restaurant zum Parkschloß wird Tanzeinrichtung geboten; ferner ist ein Aufführer der Luftschiffahrt Marquardt Baumgart mit ihrem Heißluftballon (System Montgolfiere) vorzusehen.

Im Kaiserpalast findet heute ein Elite-Dinerabend statt, wozu Kaiserin Polina mit seinem vorzähligen Orchester ab 7 Uhr im Warmbade saal konzertiert.

Eigenheim-Ziehung Dresden-Gruna. Nachdem die städtischen Kollegien den Bauantrag der Eigenheim-Ziehung Dresden-Gruna einstimmig genehmigt haben, nehmen die Arbeiter einen raschen Fortgang, so daß schon in den nächsten Wochen die Ausführungspläne für die ersten Bauten dieser Gartenstadt, die im Gegensatz zu allen bisherigen dazwischenliegenden im Herzen der Großstadt in unmittelbarer Nähe des Großen Gartens liegen wird, zur Genehmigung beim Baupolizeiamte eingereicht werden können. Die Nachfrage ist in den Kreisen des besseren Mittelstandes nach wie vor außerordentlich reg, zumal es bisher in Ermangelung hinreichender Organisation des Mittelstandes für denselben an einer derartig günstigen Gelegenheit gefehlt hat, sich ein billiges eigenes Heim zu schaffen. Der Genossenschaft ist es geglückt, nicht nur die Beschaffung der ersten, sondern auch der zweiten Hypotheken zu regeln, so daß ihren Mitgliedern später keinerlei Sorgen erwachen. Die Planung liegt in dessen Bureau, Wallenhausstraße 15, 3. (Eckh. Köhler). Interessenten jede gewünschte Auskunft erhalten und die vollendeten Pläne einsehen können.

Erstrebte Automobil-Omnibus-Verbindung. Da der seit einer Reihe von Jahren von den beteiligten Gemeinden geforderte und erstrebte Plan der Schaffung einer Eisenbahn-Verbindung Torgau-Siegenroda-Dahlen-Wermsdorf-Wügitz-Pelsditz in naher Zukunft wenig Aussicht auf Verwirklichung haben dürfte, beschließt man sich zurzeit mit einem neuen Projekt. Es werden nämlich gegenwärtig Erörterungen gepflogen, ob wie dies schon in verschiedenen Bezirken Sachsens der Fall ist, seitens der Gemeinden und der Bevölkerung Interesse für eine Automobil-Omnibus-Verbindung zwischen Dahlen-Wermsdorf-Weißschluppe-Dahlen-Schmadowitz-Siegenroda-Schilbau-Bedwitz-Torgau vorhanden ist. Die betreffenden Gemeinden beschließen sich mit der Frage und stehen ihr keinesfalls unempfindlich gegenüber.

Der Schiffbestand innerhalb Sachsens betrug am Schlusse des Jahres 1911 nach den Mitteilungen der Königl. Wasserbauverwaltung zu Dresden am Grund der Registrierungen der sächsischen Schiffsregisterämter 36 Personendampfschiffe, und zwar 32 große und 4 kleine Raddampfer, sowie 59 Schraubendampfer und sonstige Wasserschiffe; ferner 9 Güterdampfer, 44 Radkloppdampfer, 22 Ketendampfer und 109 Frachtschiffe mit zusammen 279.735 Tonnen Tragfähigkeit.

Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonntagen. Die Gewerbeordnung verbietet, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonntagen. Der Geschäftsherr macht sich aber nicht nur strafbar, wenn er solche Arbeiten veranlaßt, sondern auch, wenn er sie nur duldet. Wie weit das gehen kann, zeigen folgende Ausführungen des sächsischen Oberlandesgerichts. Das Berufungsgericht stellt in tatsächlicher Beziehung fest, daß der im Geschäft des Angeklagten als Schneider und Verkäufer angestellte Junge A. eines Sonntags im Geschäftstafel des Angeklagten, während dieser an einem Kunden Mah nahm, dabei stand, dem Mahnehmen zuzuhilfen und aufpaßte, ob auch alles richtig gemacht werde, und daß der Angeklagte dies duldet. Mit Recht hat das Berufungsgericht in diesem Vorgang ein „Beschäftigen“ des A. durch den Angeklagten, und zwar als eines gewerblichen Arbeiters, erblickt. Die von A. entwickelte Tätigkeit erfolgte im Interesse des vom Angeklagten betriebenen Schneidergewerbes. So hat sie der Angeklagte nach der Beweisannahme auch aufgefacht. Dadurch, daß er die geschäftliche Tätigkeit des A. duldet, hat er die Arbeit, welche er nicht als Handlunggelehrter, sondern als Gewerbegehilfe, als gewerblicher Arbeiter im Sinne von Art. 1 des § 105 Gewerbeordnung tätig. Insofern liegt daher auch bezüglich des A. das zur Entscheidung stehende Verbot der Gewerbeordnung des Angeklagten vor. Die Revision des Angeklagten mußte deshalb verworfen werden.

Wahrsich der Fahrkraft auf dem Straßenbahnvorderperron anhalten? Es kommt oft vor, daß die gefährliche Stelle auf dem Vorderperron eines Straßenbahnwagens nicht durch eine Sperre oder dergleichen gesichert ist. Dadurch werden naturgemäß leicht Unfälle herbeigeführt, wie z. B. beim Durchfahren von Kurven, wobei leicht Personen von der Plattform des Wagens heruntergeschleudert werden können. Wie jedoch aus einer neuerlichen Reichsgerichtsentcheidung hervorgeht, ist ein Fahrkraft nicht verpflichtet, sich dauernd festzuhalten, um ein Herabstürzen zu vermeiden, wenn er durch Ansehen an die Waggendeckel bei normaler Fahrt genaugend vor dem Herabfallen gesichert ist. Der Sachverhalt der angezogenen Reichsgerichtsentscheidung war folgender: Der Schaffner M. der Hamburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft benutzte eines Tages einen Wagen der genannten Gesellschaft, um zu seiner Dienststelle zu fahren. Er hand dabei auf der vorderen Plattform, neben dem nicht weiter gesicherten Trittbrett. Während der Wagen nun durch eine Kurve fuhr, fiel M. rückwärts vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Seine Witwe klagte nun gegen die Hamburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft auf Zahlung einer Rente. Die Beklagte wendete ein, den Verunglückten treffe eigenes Verschulden, da er, mit den Verhältnissen bekannt, sich habe festhalten müssen. Das Landgericht Hamburg erklärte den Anspruch für dem Grunde nach abgelehnt. Das Oberlandesgericht Hamburg bestätigte das Urteil und wies die Berufung der Beklagten zurück. Es führte begründend dazu aus, M. habe sich zur Zeit des Unfalles auf der Plattform befunden, welche auf der rechten Seite der Fahrtrichtung nicht abgeschlossen gewesen sei. Er habe beim Durchfahren einer Kurve einen Sturz erhalten, so daß er ins Schwanken gekommen sei. Darauf habe er zwar mit der rechten Hand nach der Reisingenange gezipft und sich festgehalten versucht, es sei ihm jedoch nicht gelungen, so daß er rückwärts hinabstürzte. Die Beklagte wende nun ein, der Unfall sei auf Nachlässigkeit des Schaffners zurückzuführen, weil er sich nicht festgehalten habe. Darauf komme es jedoch nicht an, denn, wenn er sich auch nicht festgehalten habe, so sei dies nicht schuldhaft, denn er habe mit dem Rücken genaugend Halt gehabt. Bei einer gewöhnlichen Fahrt sei ja ein weiteres Anhalten auch nicht abdrücklich. Die Straßenbahn erwarte auch nicht, daß das Publikum sich stets und ständig festhalte, sondern höchstens an den Kurven. Zur Nachlässigkeit würde immer erforderlich sein, daß der Zuwendende die Gefahr der Kurve besonders erkannt hat. Dafür aber, daß der Verunglückte dies schon vor dem verhängnisvollen Sturz gemerkt habe, sei kein Beweis erbracht. Die Verpflichtung der Gesellschaft sei somit begründet. Das Reichsgericht schloß sich diesen Ausführungen an, indem es die Revision der Beklagten als unbegründet zurückwies.

Die Heilsarmee — ein Gewerbebetrieb! Eine aufsehenerregende Entscheidung fällt heute der Strafsenat des Oberlandesgerichts. Ein weibliches Mitglied der Heilsarmee, eine sogenannte Kandidatin, war in Chemnitz Restauranten und Gastwirtschaften unter der Aufsicht eines männlichen Begleiters mit dem Verkauf des bekannten „Arbeitsrufes“ und dem Einammeln von Geldspenden beschäftigt. In dieser Tätigkeit erblickte die Behörde die Ausübung eines Gewerbebetriebes und stellte gegen die beiden Soldaten der Heilsarmee Strafantrag wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Bekanntlich ist auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung der öffentliche Geschäftsbetrieb oder Gewerbebetrieb von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh geschlossen zu halten. Da der „Arbeitsruf“ auch nach 9 Uhr abends verkauft wird, glaubte die Behörde auf Grund der Gewerbeordnung gegen die Verkäufer vorgehen zu müssen, da sie die Heilsarmee für einen Gewerbebetrieb ansah. Sowohl Schöffens wie Landgericht folgten diesem Antrag. Die Milderung der Verbreitung christlicher Lehren sei zwar nicht zu verkennen und die Tatsache, daß die aus dem Verkauf des „Arbeitsrufes“ erzielten Ueberträge den Wohlthätigkeitszwecken der Heilsarmee zugute kämen, nicht abzuleugnen. An sich trage aber die Gesellschaft sowohl wie der Verkauf des „Arbeitsrufes“ die unverkenn-

baren Merkmale eines Gewerbebetriebes. Die Heilsarmee trieb die Sache in anbetrach ihrer Wichtigkeit bis zur höchsten Instanz und rügte eine Verkennung des Begriffs „Gewerbe“. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts stellte sich auf den Boden der vorinstanzlichen Auffassung und verwarf die Revision. Den Ausführungen des Landgerichts, daß mittelbar zwar eine Verbreitung christlicher Lehren, unmittelbar aber ein Gewerbe vorliegt, müsse beigepflichtet werden. Es handle sich hier um einen Abzug von Druckarbeiten zum Zwecke der Erlangung eines Gewinnes. Darin seien ungewiss, ob die Merkmale eines Gewerbebetriebes entbalten, wenn auch ideale Zwecke nebenher liegen.

Zur Besitzsteuerfrage

Schreibt die sächsisch-österreichische „Veipz. Ztg.“ neuerdings: „Unserer Auffassung gegenüber, daß als allgemeine Besitzsteuer für Reichsweide nur der Ausbau der Erbschaftsteuer in Betracht komme, wird die „Kreuzzeitung“ die Frage auf, wie spätere Renanforderungen an das Reich abgedeckt werden sollten, wenn diese allein noch mögliche Steuer eingeführt wäre? Diese Frage ist natürlich gestellt. Die Erbschaftsteuer ist keineswegs die einzige mögliche Reichsteuer; sie ist nur die einzige mögliche allgemeine Reichsteuer im Sinne des Gesetzes Wasserhahn-Erberber. An durch ihre Einführung dem Gesetz Wasserhahn-Erberber Wenige geleistet, so hat das Reich bei künstlichen Renanforderungen wieder vollständig freie Hand und ist nicht mehr auf eine „Beststeuer“, geschweige denn auf eine „allgemeine Besitzsteuer“ angewiesen. Wenn ferner die „Kreuzzeitung“ die Erbschaftsteuer als unangeeignet erklärt, die verschiedenen Formen des Besitzes gerecht zu werden, wie dies das Gesetz Wasserhahn-Erberber verlangt, so können wir dem nicht beitreten. Wenn irgendetwas Steuer geeignet ist, als allgemeine Besitzsteuer zu wirken, und gleichzeitig bei ihrer Durchführung und Erhebung allen Formen des Besitzes gerecht zu werden, so ist dies die Erbschaftsteuer. Dem ist gebühren Einwand, daß sich das bewegliche Vermögen gerade der Erbschaftsteuer besonders leicht entziehe, ist entgegenzusetzen, daß sich alle diejenigen Mittel, die bei einer Vermögenssteuer angewendet werden können, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, auch bei der Erbschaftsteuer anwenden lassen. Die Erbschaftsteuer hat darin sogar einen wesentlichen Vorzug vor der Vermögenssteuer. Denn bei ihr liegt die den direkten Jahresheuern eigene Massenhaftigkeit der gleichzeitigen zu bewirkenden Veranlagungen, so daß die Erbschaftsteuerbehörde auf den einzelnen Veranlagungsfall weit mehr Zeit und Sorgfalt verwenden kann, als die zur Veranlagung der Vermögenssteuer beruene Kommission. Darüber kann nicht der mindeste Zweifel bestehen. Sogar vom Standpunkte der „Kreuzzeitung“ aus, der es doch hauptsächlich auf die richtige Gestaltung des beweglichen Vermögens ankommt, wäre schon der Ausbau der Erbschaftsteuer weitens die beste Lösung der Besitzsteuerfrage. Daß der Bundesrat statt des Wasserhahn-Erberber, der mit ausdrücklichen Worten die Verlegung eines Erbschaftsteuerentwurfs forderte, den Entwurf Wasserhahn-Erberber angenommen hat, dürfte wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß der Entwurf Wasserhahn-Erberber im Gegensatz zum Entwurf Wasserhahn-Erberber auch eine Hinanschiebung der Zuerstveranlagung bis zum 1. Oktober 1916 vorzöge und dadurch bis zu diesem Zeitpunkt, ohne den Ausbau der Erbschaftsteuer irgendetwas anzufälligen, für den Fall eines etwaigen Scheiterns der fünftägigen Besitzsteuerentwurfes Tedungsmitel für die erhöhten Deeres- und Flottenausgaben gewährleistete.“

„La France Militaire“ über den „unvermeidlichen“ Krieg.

Das offiziöse Organ der französischen Armee, das bekanntlich in der gesamten französischen Presse in bezug auf Deutschland und Kriegsstreitigkeiten die erste Stelle einnimmt, hat sich wieder an zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit dem „unvermeidlichen“ Krieg gegen Deutschland beschäftigt. Einmal geht es aus von dem inzwischen als Entscheidung gekennzeichneten Gerücht, Deutschland beantrage eine feierliche Uebergabe der abgetretenen Kongogebiete durch die französische Regierung. Das Blatt hofft, daß die Gerüchte sich nicht bewahrheiten, denn es gäbe schon tiefstehende Ursachen genug, aus denen der unvermeidliche Krieg entstehen würde. Die Erschließung des deutschen Kongos wird in Zukunft eine bedeutende Quelle von Konflikten werden, und nur ganz naive Menschen können glauben, daß die gegenwärtige Gebietsabtretung etwas anderes als eine vorübergehende Auseinandersetzung der französischen, belgischen und deutschen Interessen ist.

Das Blatt bespricht dann unsere neue Deeresvorlage und zieht einen Vergleich zwischen ihr und den bestehenden Organisationsveränderungen, die für die nächste Zeit in der französischen Armee bevorstehen. Werden wir die Zeit haben für diese Reformen? Wird der Krieg, den Deutschland vorbereitet, nicht vorher ausbrechen? Das ist eine ernste Frage, die der Beantwortung bedarf. Man wird wohl einsehen, wie tief wir Soldaten es bedauern müssen, daß der Krieg nicht damals ausbrach, als wir sicher waren, Deutschland zu schlagen. Natürlich haben wir auch heute noch daselbe Vertrauen. Aber ein dringendes Problem ist uns anerkant. Um unsere Armee vorwärts zu bringen, bedarf es einer vollkommenen Reform. Können wir nicht Gefahr, mitten in unserer Arbeit von einem Gegner überfallen zu werden, der seine Rüstungen verstärkt, indem er seine Armee in dem vorhandenen Rahmen weiter vermehrt? Er hat nur in das fertige Gebäude neue Steine ein, wir müssen die ganze Grundlage ändern und deswegen zerlören, um neu aufzubauen. Wir können zu unserem Offizierkorps volles Vertrauen haben, es ist gebildet und besser ausgebildet für den Krieg als das deutsche. Aber beide Offizierkorps sind gleichmäßig geschwächt durch die verflochtenen Jahrzehnte des Friedens. Hier muß vor allem Abhilfe geschaffen werden, und je schneller, desto besser. Wir müssen auf den Krieg rüsten, der vielleicht viel näher ist, als jemand ahnt.“ Der Artikel kommt zu dem Ergebnis, daß mit Rücksicht auf die Kriegsgefahr die vorgeschlagenen Reformen besser unterbleiben würden.

35. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

Unter äußerst zahlreicher Teilnahme von Delegierten aus allen Teilen des Reiches wurden in Trier die Verhandlungen des 35. Deutschen Fleischer-Verbandstages eröffnet. Als Ehrengäste waren zu der Eröffnungsversammlung erschienen Regierungsrat Banckelow als Vertreter der Staatsregierung, Polizeidirektor Stadtrat Schilling als solcher der Stadt Trier, ferner im Auftrage der Handwerkskammer Saarbrücken deren Syndikus Dr. Schulz, ferner verschiedene städtische Beamte u. a. m. Obermeister Deyß-Trier hielt die Ehrengäste, sowie die Mitglieder des Deutschen Fleischerverbandes willkommen und schloß mit dem Wunsche, daß die Reichs- und Bundesregierungen den Beschlüssen des Tages die ihnen zukommende Würdigung zukommen lassen.

Sodann wurde in die Beratungen eingetreten. An erster Stelle referierte Kenne-Samburg über: „Einführung von Gefrierfleisch, Lebern und Jungans und

Dr. 170
Dresdner Nachrichten
Sonntags, 22. Juni 1912
Seite 3

Lebensmittel. Im Anschluss an die Konstatierung, dass die Nahrungsmittel in Deutschland einen offensichtlichen Mangel zeigen, wies er darauf hin, dass die Grenzöffnung für Vieheinfuhr bei der Regierung auf baronischen Widerstand hohe. Angesichts der großen Schwierigkeiten, mit denen die Nahrungsmittel aus dem Ausland zu kämpfen habe, sei die Förderung einer vermehrten oder erleichterten Vieheinfuhr immer dringender geworden; das Viehwirtschaftsgebiet fräube sich aber dagegen, weil es für den handwerksmäßigen Betrieb des Viehwirtschaftsgebietes erhebliche Nachteile befürchte. Es lagen aber zwingende Gründe vor, sich fernerhin der Vieheinfuhr nicht allzu schroff zu widersetzen. Der Referent schlug folgende Resolution vor: „Der Deutsche Viehwirtschaftsverband hebt nach wie vor auf dem Standpunkt, dass zur Behebung der zurzeit außerordentlichen und einer strengen abkommenden Vieh- und Fleischversorgung eine Vermehrung der inländischen Viehproduktion erforderlich ist. Hierzu ist notwendig: 1. eine billige Futtermittelversorgung; 2. eine vermehrte und erleichterte Einfuhr von Futter und Vieh; 3. Verminderung der Viehverluste; 4. Ermöglichung der Vermehrung der Vieheinfuhr keine geeignete Maßnahme, die Fleischversorgung in gleichwertiger Weise zu verbessern. Sollte dennoch die Reichsregierung vorziehen, der Einfuhr von Getreide und Viehfleisch aus überseeischen Ländern näherzutreten, so erwartet der Deutsche Viehwirtschaftsverband, dass ihm von dieser Absicht rechtzeitig Mitteilung gemacht wird, damit er den Vertrieb in geeigneter Weise zu organisieren vermag.“ Wie der Referent zum Schlusse seiner Ausführungen noch bemerkte, dürfte durch die Einfuhr von Viehern und Jungvieh weder eine Schädigung der inländischen Viehwirtschaft, noch eine Seuchengefahr zu befürchten sein. Der zweite Referent, Dr. Hermann Zimmert, behandelte in eingehender Weise die Ursachen der Vieh- und Viehfleischknappheit, wobei er hervorhob, dass nicht allein die Bevölkerung sich dem Viehwirtschaftsgebiet mehr zugewandt habe, sondern auch die Viehproduktion im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung zurückgeblieben sei. Er verbreitete sich dann des näheren über die Erfahrungen, die man besonders in der Schweiz mit der Einfuhr von argentinischem Vieh und von westfälischem Gemischtvieh gemacht habe. Das westfälische Vieh in der Schweiz eine weite Verbreitung. Wegen der Einfuhr lebenden Viehes könne nur die Seuchengefahr ins Feld geführt werden; aber es sei eine nicht wegzuleugnende Tatsache, dass im Deutschen Reich trotz aller Abwehrmaßnahmen in der letzten Zeit die Viehseuchen in bedenklichem Maße herrschen, sie ganz zu unterdrücken, würde wohl nicht gelingen. Der Redner gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, dass auch die Landwirtschaft sich nicht gegen eine Vieheinfuhr wenden werde, solange dieselbe nur vorübergehend sei und nur bis zum Wiedereintritt normaler Verhältnisse hindurchdauere.

Von Interesse waren in der Debatte die Ausführungen zweier sächsischer Viehwirtschaftler, die beide entgegenstehender Ansicht waren. So führte Kießner (Chemnitz) aus: Es dürfe nicht der Anschein erweckt werden, als wenn der Verband einseitige Interessen vertritt. Die Landwirtschaft im Königreich Sachsen gebe offen zu, dass sie nicht in der Lage sei, den Bedarf an Vieh zu decken. So gut der Viehwirtschaftler von der Regierung Schutz verlange, könne auch die Regierung von den Viehwirtschaftlern verlangen, dass sie ihr kein Hindernis bei der Versorgung der Bevölkerung mit Vieh in genügender Menge in den Weg legen. In Chemnitz sei der Versuch mit geordneten Hammeln vorzüglich ausgefallen. — Richter (Dresden) erklärte, dass er im Gegensatz zu seinem Landsmann Kießner ein ganz entschiedener Gegner der Einfuhr von westfälischem Vieh sei. Die Hauptaufgabe des Verbandes müsse sein, dafür einzutreten, dass die Fortführung des Handels mit Viehwirtschaftsprodukten bewahrt werde; nur der Viehwirtschaftler könne das westfälische Vieh den Konsumenten zuführen; der kleine und mittlere Viehwirtschaftler würde umgangen werden. Es sei auch sehr fraglich, ob gerade die Arbeiter die Abnehmer für das westfälische Vieh werden; die Dresdner Arbeiter zum Beispiel seien der vornehmste Abnehmer. Im übrigen sei die zweite Dammelsendung schlechter und teurer gewesen und außerdem habe der Versuch auch im Winter missglückt. Die Resolution wurde schließlich angenommen.

Tagesgeschichte.

Die Zweikaiserbegegnung in den finnischen Schären.

Der „Tempo“ schreibt an der bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in den finnischen Gewässern an leitender Stelle: Die nächste Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren läßt die Hoffnung wieder erwecken, daß die beiden Herrscher ihr mögliches Ende zu machen, dem türkisch-italienischen Kriege ein Ende zu machen. Seit dem 2. September, dem Tage der Kriegserklärung, ist allerdings in jedem Monat, fast in jeder Woche, der Plan von Friedensvermittlungen von neuem aufgetaucht. Doch stets mit negativem Erfolge. Es wäre zu wünschen, daß es endlich den beiden Monarchen gelänge, eine Konferenz aufzubringen und den Frieden gewaltlos herbeizuführen. Eine Fortsetzung des Krieges könnte ernste Folgen für ganz Europa haben. Nicht nur würde eine weitere Belegung von türkischen Inseln das türkische Volk in die Revolution treiben, sondern durch die Drohung der Türkei, die Darbanellen von neuem zu schließen, würden auch alle Staaten großen Schaden erleiden.

Herrn von Aiderlens Stellung nicht erfüllt.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Aiderlen-Wächter wird sich nicht, wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet, zu einem Besuch nach Petersburg begeben. Dem Berliner Vertreter einer Korrespondenz wird dazu gesagt: Durcheinander ist die Behauptung, daß Herr von Aiderlens Stellung erfüllt sei und er während der Kieler Woche von seinem Posten entbunden werden solle. Daß der Reichskanzler den Kaiser zu der Begegnung mit dem Zaren begleitet, entspricht vollkommen dem von Anfang an getroffenen Dispositionen. Die hohe politische Bedeutung dieser Monarchenbegegnung soll gerade dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß der höchste deutsche Staatsbeamte derselben beiwohnt. Herr von Aiderlen weilt zur Zeit in Kissingen, die er nicht zu unterbrechen gedenkt.

Staatssekretär Dr. Solf in Südwestafrika.

Staatssekretär Dr. Solf ist am Freitag in Lüderichsbusch angekommen. Seit Zwatwanzig, wo der „Admiral“ am 10. d. M. ankam, befindet sich Gouverneur Dr. Gleim in Begleitung des Staatssekretärs.

Die Leitung der Nachrichtenabteilung des Reichsmarineamts übernimmt im Herbst dieses Jahres an Stelle des zum Kommandanten E. M. Schiff „Schlesien“ ernannten Kapitäns zur See Hollweg Korvettenkapitän Meymann.

Die Jubiläumsgabe der Industrie für den Kaiser.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers wird die Industrie eine Jubiläumsgabe widmen. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird die Gabe dem Kaiser am Jubiläum überreicht werden. An dem Werke sind zurzeit über 50 Mitarbeiter tätig. Es soll zunächst eine Reihe allgemeiner Abhandlungen enthalten und mit einem Aufsatz „Die deutsche Industrie unter der Regierung Kaiser Wilhelms II.“ eingeleitet werden. Unter anderem schreiben Geh. Regierungsrat Professor Julius Wolff, Breslau über Deutschlands Entwicklung zum

„Industriekeite“. Die deutsche Industriepolitik seit Gründung des Reiches wird von Dr. Stresemann behandelt. Die Entwicklung des deutschen Außenhandels vom Vorkriegsstand zum Vorkriegsstand, die soziale Fürsorge der Industrie von Professor Dr. Albrecht und „Industrielle Organisationswesen“ von Dr. Krüger, Sektionschef des Volkswirtschaftlichen Verbandes. Die Industrien der einzelnen Ländergebiete Deutschlands werden ebenfalls in dem Werke Platz finden, ebenso die einzelnen Industriezweige. Ferner werden auch Abhandlungen über die Industrie der nationalen Verteidigung, über Schiffbau, Maschinenbau, sowie Luftschiffahrt in dem Werke erscheinen. Das Kuratorium für die Jubiläumsgabe legt sich aus den Vorständen der industriellen Landesverbände, Fachverbände, Handelskammern usw., sowie aus namhaften Parlamentariern zusammen.

Zur Rückkehr der deutschen Flotte aus Tripolis. Die deutsche Flotte wird dem „Berl. Post.“ von osmanischer Seite erklärt, diese Heimkehr beweise, wie sehr man an Ort und Stelle von der unabsehbaren Dauer des Krieges überzeugt sei. Unter diesen Umständen könne man es den Mitgliedern der Expedition, in deren Reihen noch dazu der Tod schmerzliche Klagen gerufen habe, nicht verüben, wenn sie der Sehnacht nach ihrem Vaterland Folge gäben. Das osmanische Volk sei dankbar für das, was die Expedition in Tripolis Gutes bewirkt habe. Unrichtig sei, daß finanzielle Schwierigkeiten die Rückkehr beschleunigt hätten. Die Zeit, für die die Krankenpfleger sich verpflichtet hatten, war abgelaufen, und da kaum Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges bestehe, sei davon Abstand genommen worden, einen Ersatz für das nach Deutschland zurückzukehende Personal zu beschaffen.

Hauptversammlung der ländlichen Zentral-Darlehens-Kassen für Deutschland.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland hielt in Königsberg unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Karl Rauten (Vorsitz bei Köln) ihre Hauptversammlung ab, die sich eines überaus großen Besuchs zu erfreuen hatte. Der Tagung ging ein Besprechungsabend voraus, der von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden besucht war und auf dem Oberbürgermeister die Grüße der Stadt Königsberg überbrachte, wobei er ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf die Kassengliederung ausbrachte. Vor Eintritt in die geschäftlichen Verhandlungen wurde an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm geschickt. — Den Jahresbericht des Vorstandes erstattete Generaldirektor Justizrat Dietrich (Berlin), der in seinen Ausführungen auch auf die besprochenen Vorgänge des Jahres 1911, den Abbruch der Geschäftsbeziehungen mit der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse und den Streit mit dem Verband Vöhen, zu sprechen kam und im Anschluß daran bemerkte, daß die Zentralkasse in den 14 Jahren, seitdem die Verbindung mit der Preussischen Kasse aufgehört habe, noch keinen eigentlichen Bankrott in Anspruch zu nehmen brauche. Aus der Bilanz ist zu entnehmen, daß die täglich falligen Guthaben von Genossenschaften usw. am Jahresschlusse 103 Millionen, die Depositen mit halbjähriger Kündigung 40,7 Millionen und mit ganzjähriger Kündigung 32 Millionen Mark betragen. Die täglich falligen Forderungen der Kasse betragen 68,1 Millionen Mark, davon an Spar- und Darlehensvereine mit unbeschränkter Haftung 60,2 Millionen Mark. Die Umsätze der Geldabteilung mit 1182,8 Millionen Mark haben im vergangenen Jahre zum ersten Male eine Milliarde überstiegen. Die Verammlung wurde von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf die Kassengliederung geschlossen, in das die Preussischen Vertreter aber nicht eintraten.

Deutsche und englische Freimaurer.

Der Großmeister und andere Großwürdenträger der drei Berliner Freimaurer-Größen, unter denen sich Generalleutnant Wegener, Graf Stanislaus zu Tschirn, Privatarchivar Keller, Generalarzt der Marine Dr. Kessel und Generalleutnant Hugo befinden, sind in London eingetroffen, um der Jubili-Waiters-Voge einen Besuch abzustatten. Abends fand zu Ehren der Waise eine Versammlung der Jubili-Waiters-Voge statt, an der die Vertreter der Berliner Größen und etwa 400 englische Freimaurer teilnahmen.

Frauenbewegung und Sozialdemokratie.

Gegenüber den Behauptungen der Sozialdemokratie, die Frauen ihren Parteinteressen dienlich zu machen, ist eine Erklärung vom bürgerlichen Standpunkt dringend notwendig. Der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“ hat daher ein neues Flugblatt (Nr. 106) erscheinen lassen, das betitelt ist: „Die Frauen und die Politik“. Das neue Flugblatt ist zu beziehen durch die Hauptstelle des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Berlin SW. 11, Tschirnauer Straße 30.

Die Wehrreform in Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnte in einfacher Abstimmung den Antrag des Sozialdemokraten Leutner, über die Wehrvorlagen zur Tagesordnung überzugehen, ab und beschloß in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 97 Stimmen, in die Spezialdebatte der Wehrvorlagen einzutreten.

Der frühere Abgeordnete Graf Sternberg greift in der „Union“ den österreichischen Gesandten in Dresden, Grafen Jorgas, der im ungarischen Magnatenratte gegen die Wehrvorlagen gestimmt hat, scharf an. Graf Sternberg schreibt: „Der Gesandte am Hofe einer mit der Monarchie verbündeten Macht, Graf Jorgas, Mitglied des diplomatischen Korps, Beamter des gemeinsamen Ministeriums des Auswärtigen, hat vor der ganzen Welt gegen das Wehrgesetz gestimmt, das auf Grund von Abmachungen zwischen den gemeinsamen Ministern und den Ministern der beiden Staaten der Monarchie entstanden ist und das aus den Abmachungen bei dem Abschluß des Dreibundes resultiert. Der österreichisch-ungarische Gesandte am Dresdener Hofe hat also vor ganz Europa eine Stellung im Gegensatz zu seinem Chef und im Gegensatz zu den Interessen der Monarchie, die er im Ausland zu vertreten hat, eingenommen. Das war eine unerhörte öffentliche Demonstration und ist unvereinbar mit dem Posten, den er einnimmt.“

Zum Seelenstreich in Frankreich.

Vier Torpedobootzerstörer sind in Marseille eingetroffen und werden Depeschen aus Algier und Tunis befördern. Die Vertreter der eingeschriebenen Seeleute nahmen Freitag mittag Kenntnis von dem Vorhange der Regierung, ein Schiedsgericht einzusetzen. Der Präsekt ist um Angabe der näheren Einzelheiten abeten worden. Augenblicklich liegen etwa 40 Schiffe im Hafen von Marseille und können nicht ausfahren. Auch die Compagnie des Messageries maritimes hat sich bereit erklärt, ihren gegenwärtigen Streit mit ihren Leuten einem Schiedsgericht zu unterbreiten. In Bordeaux rühte die Arbeit Freitag früh vollständig. Die Ausständigen sind bemüht, die Mannschaften der ankommenden Schiffe zu überreden, sich dem Ausstande anzuschließen.

Der russische Thronfolger an Kronenübertrakt. Nach einer Privatnachricht aus Petersburg greift Hofkreise hat ein Kerykelogium beim schiedsgerichtlichen Thronfolger Alexei Kronenübertrakt auf dem rechten Arm schickte. Er kann schon nicht mehr gehen; auch besteht begründete Befürchtung, daß das Uebel nie ganz beseitigt werden kann. Am Petersburger Hofe herrscht die größte Bestürzung.

Ein griechischer Inselbund.

Der griechische Premierminister Venizelos hat bei mehreren Großmächten vertraulich angefragt, wie Europa den Vorstoß aufnehmen würde, die gegenwärtig von Italien besetzten Inseln im Ägäischen Meere im Verein mit Kreta und Samos zu einem besonderen Inselbunde zu vereinigen.

Unfriede in Marokko.

Die Unfriede zwischen den Saudis El Glau und Wlugh hat sich verschärft. Auf der Straße von Marrakech wurde ein Franzose von Reitern der Rehamma überfallen und ausgeplündert, dann aber freigelassen. In der Gegend von Andra herrscht Erregung. — Bei einem Schirmel, das am 17. d. Mts. bei der Wassertelle von Dued Tannen in der Nähe des Lagers der Kolonne Gouraud stattfand, wurden ein Lieutenant, zwei Unteroffiziere und neun Eingeborene getötet, drei Säuglinge und zwei Spahis verwundet. Die Angreifer flüchteten und wurden verfolgt. General Gouraud, der sich fortwährend mit den Verbänden der Umgebung von Dra herumschlägt, hat angeordnet, die Dörfer der Stamm, auf deren Gebiete er sich mit seinen Truppen bewegt, sowie ihre Felder und des Schmittes darrenden Saaten auf den Feldern niederzubrennen. Er glaubt, nur auf diese Weise dem nicht zu fassenden Feinde beikommen zu können.

Eine neue Partei in Nordamerika.

Roosevelt erklärte, daß er unter Umständen auf der republikanischen Partei austreten und die Führerschaft einer fortschrittlichen Partei übernehmen würde. Das Wahlprüfungskomitee hat während der Nacht über 80 der von Roosevelt als ungültig angeforderten Mandate für gültig erklärt.

Die Finanzierung Chinas.

Von sonst gut unterrichteter Stelle verlautet, daß das Abkommen über die chinesische Anleihe von den Vertretern der beteiligten Bankgruppen unterzeichnet worden sei.

Deutsches Reich. Die Enthüllung des in Torgau an errichtenden Denkmals König Friedrichs des Großen, des einzigen im Jubiläumsjahre des großen Preußenkönigs, wird, wie das „Torgauer Kreisblatt“ meldet, am 10. Oktober d. J. stattfinden. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Oskar von Preußen der Feier beiwohnen. Das Denkmal wird nach dem Entwurf des Bildhauers Arnoldt (Berlin-Grunewald) ausgeführt.

Oesterreich. Auf der deutschen Botschaft in Wien fand am Freitag ein Frühstück statt, zu dem geladen waren: Prinz Roland Donoparte, der als Präsident des Luftschiffahrtkongresses in Wien weilt, mit seinem Sekretär, der Minister des Auswärtigen Graf Perchtold, der französische Botschafter Dumaine, der griechische Gesandte Dr. Streit, Sektionschef Marchio, der Präsident des Obersten Rechnungshofes Freiherr v. Plener, ferner Baron Economo und die Herren der Botschaft.

Frankreich. Der Prinz von Wales ist von Paris nach London abgereist.

England. Der Blizkönig von Neapolen Alas Dimit II. ist zum Besuch des Königs in London eingetroffen. Er fuhr im Laufe des Donnerstags Vormittag nach Windsor und wird drei Tage lang Gast des Königs sein.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Röm. (Priv.-Tel.) Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ veröffentlicht Auffehernde Mitteilungen eines Mitarbeiters, der in den diplomatischen und parlamentarischen Kreisen Italiens sehr gute Beziehungen unterhält. Darnach bedeute die Kaiserzusammenkunft in den Schären das tatsächliche, wenn auch nicht formelle Ende der Triple Alliance. Die Kaiserzusammenkunft bedeute erstens die Neugruppierung der europäischen Mächte, zweitens die Lösung der Balkanfrage entsprechend dieser Neugruppierung, drittens die Vorbereitung des Friedens, der nur noch wenige Wochen entfernt sei. Der neue Dreibund-Vertrag habe im Entwurf auf dem Papier, werde aber erst nach Beendigung des Krieges unterzeichnet. Der neue Vertrag schließe die bisherigen Extraterritorien Italiens vollständig aus. Herr v. Aiderlen-Wächter hat bereits am 24. Januar in Rom Italien darüber verständigt, daß Deutschland die bisherigen Sonderabmachungen Italiens nicht mehr anerkennen werde. Der Kaiser hat in diesem Sinne auch den König von Italien in Venedig unterrichtet. Italien ist also vollständig unterrichtet. Es war geneigt zu einem Schutz- und Trutzbündnis auf breiter Basis und zwar wenige Stunden schon nach der Abreise des Herrn von Aiderlen-Wächter aus Rom. Die Pariser Regierung hat allerdings Warnungen an Italien gerichtet, die auch Gehör fanden. Jetzt aber sind die vertrauensvollen Beziehungen zwischen Rom und Paris völlig abgebrochen.

Marseille. Der Postdampfer „Saint Louis“ ist mit vollzähliger Besatzung, die aus eingeschriebenen Seeleuten besteht, mit Post und Passagieren nach Tunis abgegangen.

London. Der Expreszug Manchester— Leeds ist heute nachmittag bei Todmorden entgleist, wobei drei Wagen ineinander geschoben wurden. Sieben Personen wurden getötet und etwa 10 verletzt.

Savre. Die hiesigen eingeschriebenen Seeleute haben sich im Prinzip damit einverstanden erklärt, ihren Streit mit den Reedern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Sie haben sich jedoch eine 24stündige Bedenkzeit bis zu ihrer Entscheidung ausbedungen.

Lissabon. Die Mitglieder des Straßenbahnerstreiks und die Mitglieder des Streikkomitees wurden heute in ihren Wohnungen verhaftet. Die Straßenbahnschuppen werden besetzt.

Bukarest. Von 80 Fahrplänen des Dampfers „Rosina“ in Elisabetsch, der in der vergangenen Nacht bei Rafova bis auf den Rumpf verbrannte, wurden 23 Personen vermisst. Viele Fahrgäste mußten, soweit sie nicht in den Rettungsbooten Platz fanden, schwimmend das Meer zu erreichen suchen und infolge des herrschenden Hochwassers stundenlang an Holzern angehängt im Wasser verbleiben, bis aus Cernavoda Fischerboote und zwei Schleppdampfer zur Hilfeleistung eingetroffen waren. Unter den Geretteten befindet sich auch der bulgarische General Sarafow.

Tanger. (Priv.-Tel.) Der deutsche Konsulatsbeamte Schabinger ist mit dem französischen Konsul aus Tanger auf der Farm des Deutschen Rentiershaufen eingeschlossen und hat die Untersuchungen durch zahlreiche Zeugenvernehmungen eingeleitet. Der verhaftete Deutsche Semlar ist freigelassen worden. Die untersuchenden Herren werden Maßnahmen für die Zukunft vereinbaren, die deutsch-französische Beziehungen ein für allemal ausschließen sollen.

Familiennachrichten.

Obere: Fritz Bräuniger 2., Grimmitzhaus; Paul Widder 2., Leipzig; Friedrich Rebs 2., Leipzig; Emil Gerda 2., Leipzig; ...

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte, unerfahliche Gattin, unsere gute, treu- sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Marie Emilie Zenker geb. Börner ...

Heute früh 6 Uhr entschlief nach langjährigem Krankenlager mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater Herr Privatus Ernst Benjamin Wenzel im Alter von 73 Jahren.

Anna Wenzel geb. Neumann nebst Hinterbliebenen. Blafewitz, Dresden, Niederlöbnitz und New-York, den 21. Juni 1912. Die Beerdigung findet Montag den 24. ds. Mts. nachm. 4 Uhr von der Parentationshalle des Johannis-Friedhofes in Dresden-Lößwitz aus statt.

Besorgung aller das Beerdigungswesen und die Feuerbestattung betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts. Pietät und Heimkehr. Am See 26 Bautzner Str. 37. Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2672.

Verloren gefunden. Eingeliefert: 1 junger schwarzer Bastardhund m. wj. Pfloten, 1 dunkelrotter. ...

Dobermann - Pinscher entlaufen. Brunner Weg 18, „Edelweiss“. Vor Ankauf wird gewarnt! Herrschaftliche gebr. Möbel. Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche. Große Rostergasse 2.

Kirchen-Nachrichten

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, den 24. Juni 1912, u. die folgenden Wochenstage. A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

St. Marien-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Nikolai-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Katharinen-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Petri-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Augustin-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Johannes-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Pauli-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Markus-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Stephan-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Laurentius-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Prothasius-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Gervasius-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Vitus-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Modestus-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Eusebius-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margarethen-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Hildegard-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Elisabeth-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Gertrud-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Ursula-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Kunigunde-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Theresia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Agathe-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Margaretha-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Verena-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Euphrosine-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

St. Anastasia-Kirche in Dresden. Sonntag, den 24. Juni 1912. 8 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt.

Gebr. - Muster Warenzeichen. Patente. Alte Gebisse! Zahn 40 & 45. Dr. J. Jenichen Dresden, Tel. 4623.

Reisekoffer. alle Art zu unübertroffenen billigen Preisen. Reise-Reisetaschen, Brief- und Dokumententaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Geldtaschen, etc.

Umstandskleider. Für werdende Mütter. In vollendeter Passform und verstellbarer Taille u. Rockverschluss, in marinell.

C. Heintze. nur Breitestr. 21 (Eckhaus, Eßland). Verkauft Spezialität. Bitte meine 5 Schaufenster zu befechtigen.

Ceërka. Praktischer Faser Apparat. Handlicher Apparat. m. 6 od. 12 haarscharf zerschneid. Köpfe. m. 6 verstellb. m. 6 Klappen M. 6. - schwer verstellb. m. 12 Klappen M. 12. -

Dr. 170. "Teebrenner Nachrichten". Sonnabend, 22. Juni 1912. Seite 5.

GARDINEN

zu billigen Preisen

Tüll-Garnitur

M in hübschen, ausdrucksvollen Mustern und dauerhafter Qualität.

6.50

8.50

M Kongreß-Garnitur in feiner Zeichnung und geschmackvollen bunten Farben.

Tüll-Garnitur

M in moderner Kleinmusterung, Flügel und Lambrequin mit Volant verziert.

7.50

10.50

M Kongreß-Garnitur in reizendem Stilmuster, Lambrequin reich mit Fransen verziert.

Tüll-Garnitur

M in besonders schönem Spitzenmuster, von reicher vornehmer Wirkung.

9.00

13.50

M Leinen-Garnitur mit moderner Kurbelstickerie, in verschiedenen modernen Farben.

Tüll-Garnitur

M aus apartem Spitzenstoff, mit Einsätzen und Spitzen reich verziert.

17.50

16.50

M Leinen-Garnitur in hervorragend schönen Zeichnungen und reicher Stickerie.

Tüll Tüll Tüll

M das Meter in moderner Kleinmusterung, für Garnituren, Stores, Bettdecken und Scheibenschleiern geeignet.

0.75

0.78

M das Meter Mull Mull Mull in weiß, mit gefälligem Schleifenmuster oder modernem Stilmuster.

Tüll Tüll Tüll

M das Meter in verschiedenen reizenden Mustern, in besonders dauerhafter Qualität.

1.00

1.30

M das Meter Mull Mull Mull in weiß, mit den verschiedensten farbigen Mustern, besonders duftiger Stoff.

Tüll-Gardine

M das Meter in neuem gefälligem Muster, in besonders kräftiger Qualität.

0.50

2.90

M das Fenster Vitrage Vitrage aus praktischem Körper, mit Hohlraum verziert oder netter Stickerie.

Tüll-Gardine

M das Meter in reizendem Blütenmuster, mit feiner wirkungsvoller Streifenkante.

0.95

4.25

M das Fenster Vitrage Vitrage aus Körper, mit reizender Stickerie und Borten versehen, in kräftiger Qualität.

Dresden - Altmarkt

RENNER

Dr. 170
"Fresener Stadtkalender"
Gonnabend, 22. Juni 1912

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. I. zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenanschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühren; strengste Diskretion. Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden ausschließlich zur Unterstützung deutscher Militärinvaliden bzw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.



Am Dienstag den 25. Juni stellen wir in Dresden (Milchviehhof) einen sehr grossen Transport allerbesten, hochtragender u. frischmilchender Kühe (jung, schwer und milchreichster Qualität), sowie einige schwere Abmelkkühe und hochedle junge prima Zuchtbullen (sämtliche Tiere sind original ostfriesischer Rasse) zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Die Besichtigung bzw. Auswahl kann von Montag den 24. ab erfolgen.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

In wenigen Wochen ist mein Erweiterungsbau vollendet und es beginnt dann der Umbau meiner jetzigen Verkaufsräume. Ich gewähre daher

bis zum 27. Juni

10% Rabatt auf alle Waren

mit Ausnahme einiger Spezialmarken in Strick-, Näh- und Häkelgarn, um vor dem sich nötig machenden Umzuge meine sehr grossen Lager möglichst zu verkleinern.

C. G. Heinrich

Pirnaischer Platz.

Rohrplattenkoffer

nur einmal gebraucht, 1 m lang, 62 cm hoch, mit 2 Einlagen, ist fast zu verk. Tafelnummertr. 14, 2. I.

180-200 Liter

Vollmilch

gut gefäht u. haltbar, wird von zahlungsfäh. reellem Abnehmer per 1. Oktober zu übernehmen gesucht. Off. u. N. R. 887 Vit.-Exp. d. Bl. Strickener Str.

Streustroh, Streustroh, Stoggen- und Weizenstroh hat abzugeben Rittergut Nedaschütz, Station Zeitzchen.

Meißner Tageblatt

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Meissen.

Gegründet 1802

Die Auflage von 10000 Stück gibt Gewähr für die weiteste Verbreitung innerhalb der Amtshauptmannschaft Meissen.

Anzeigen haben daher unbedingten Erfolg.

Zellenpreis 25 Pf. Probenummern auf Wunsch unentgeltlich.

Nervöse, Herz-, Magenleidende, Bleichsüchtige, Jung und Alt

Trinken täglich als Ersatz für chin. Tee und salzreiche Getränke den bekanntesten und beliebtesten

Dresdner Original-Äpfeltee

Gesündestes Familiengetränk

1 P. 8 BSK. 1.-, 2.50 u. 5.- M. in allen Apotheken, Drogerien, sicher bei Herrn. Koch, Dresden, Altmarkt, zu haben. Pakete ohne Schutzmarke: Äpfel-Beispiel weiss ausserlich.

Fabrik pharm. Spezialitäten G. n. H. Dresden-A. 16, Reformhaus, Schloßstraße 18.

Filiale: Wittenberger Straße 86, Altonastraße 26.

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Sonnabend den 22. Juni 1912.
Ausstellungspark
Heute „Sonnenwendfeier“.
Konzert,
 ausgeführt v. d. Kapelle des R. 2. 12. Inf. Reg. Nr. 177.
 Leitung: **H. Röpenack**, Maj. Musikdirektor.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Barbeleuchtung. Tanz im Konzertsaal.
 Gegen 8 Uhr abends: Aufsteigen des **Riesen-Heissluftballons „Columbia“**, System **Montgolfiere**, mit der **Zufriedenerin Margarete Baumgart** am freibewegenden Red.
 Rein was., keine Wöndel, höchst interessant, aufsehenerregend.
Glas-Terrasse. **Große geschützte Kolonnaden.**
Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.
 Eintrittspreise: 1 Pfg., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die Hälfte. **Dauerkarten:** Stammtarten 7 Pfg., Anschlagkarten 5 Pfg. (nur für Familienmitglieder), desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Pfg.

Zoologischer Garten.
 Am sogenannten Kanal:
Besteigbare Felsenanlage
 mit Wasserfall, grosser Reiter-Voliere und Gehege für Hais und Lamas.
Neu! **Neu!**

Orang-Utans
 Im Aquarium:
Grosser Tintenfisch,
 größte Seltenheit im Binnenlande.
 Heute Sonnabend von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des R. 2. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, Musikmeister **Göhler.**
 Erwachsene 75 Pfg. (von nachm. 5 Uhr ab 50 Pfg.)
 Kinder 30 „
 Sonnabend den 22. Juni in der Waldschänke des Zoolog. Gartens
Schau von reinrassigen Jagdhunden,
 veranstaltet vom Zoologischen Verein Dresden (Z. V.).

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert.
 Direktion: Maj. Musikdirektor **Oskar Herrmann.**
 Anfang 1 Uhr.
 Morgen Sonntag grosses Frühkonzert. Anfang 6 Uhr.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Konzert-Fahrten
 nur bei schönem Wetter
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr
 und jeden Mittwoch nachmittags 3,30 Uhr
 ab Landeplatz Terrassenufer.
Militär-Musik.
Tägliche Luxusfahrten
 vormittags 8 Uhr nach Sächs. Schweiz, Tetichen, Auffia.
 11,20 Uhr nach Schandau-Oberndorfchen.

Hamburg Streif's Hotel.
 Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
 Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Kaiser-Palast
 Garten und Balkons!
 Berühmter, vortrefflicher Mittagstisch in allen Preislagen.
Feines Abend-Restaurant.
 Echte Biere! Erstklassige Weine! Alle Saison-Delikatessen!
 Im Marmorsaal täglich **Giulio Polvini-Konzert.**
 300 Sitzplätze im Freien.
 Otto Scharje.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr.
 Nur noch bis 30. ds. Gastspiel des **Dresdner Lust- u. Schauspiel-Ensembles**
 Mitglieder v. Centraltheater z. Dresden
 Spielleitung: Herr **Rich. Bendey.**
„Sherlock Holmes“,
 Detektivkomödie in 4 Akten
 nach **Conan Doyle** u. **Gillette** v. **Albert Bognerhard.**
 Vorverkaufkarten gültig!

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig weitergeführt.
 Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 4982.
Hauptattraktionen 16. bis 30. Juni
„Der Bajazzo“, Dr. **Hemmes**, **Lino-Trio**, Kunstfahrer ersten Ranges. **Chr. Rügamer**, Orchestr.-Komponist. **Ada Francis** in ihrem Alt „Eisenzauber“. **Dr. E. Hemmes** und **Frau**, proloungiert. **Toni Apel**, Miniatur-Soubrette. **Fred Gulberg** als Universalgenie, mit großen Hebertuschungen. **„Frühlingsbunzel“**, humor. Ensemble.

Musenhalle,
 Vorstadt Löbtau. Täglich 8, 10. Pinte 7.
 Mit vielem Beifall aufgenommen!
Das Gesicht am Fenster!
 Englische Sensationsskizze in 7 Bildern.
 Vollständig neu für Dresden!
 Sonntags nachm. 1 Kind mit Eltern frei.
 Man muß sich Programm ansehen haben.
Jeden Sonntag u. Montag im Ballsaal:
 Renette Walzerchlozer, Kapellmstr. **Dieterze.**
 Jeden Sonntag ab 3 Uhr im herrl. Garten Sommerfeste.

Goethergarten Blasewitz,
 am Schillerplatz 2,
 direkte Haltestellen der Strassenbahnlinien 1, 18, 2.
Heute und folgende Tage
Grosse musikalische Aufführungen
 des **Dubfeldischen Phonolist- Kunstwerkes,**
 das größte Wunder der Jetztzeit,
 3 selbstspielende Violinen nebst Klavierbegleitung.
 Herrliche, dezente Tonfülle.
Großes 1911er Weinfest
 (Naturwein).
 Hierzu ladet ergebenst ein **Martin Meissner.**

Wefarrestaurant
Rebstock
 mit hochoriginellem schenswerten
Klosterkeller.
 Interessante, humor- und poesievolle Räume.
 Tel. 616. **6 Schössergasse 6.** Besitzer **Emil Pilz.**

Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Kelle“
 Angenehmer Aufenthalt.
 Schicke Bedienung.

Limbäcker's Weinstuben zum „Oppenheimer“
 Johann-Georgen-Allee 8, Ecke Carustr. Fernspr. 3777.
 Seit 12 Jahren bekanntes und beliebtes, stimmungsvolles Weinstübchen.

Hotel und Restaurant
Grosser Winterberg
 (Sächs. Schweiz),
 1 Stunde von Bahn u. Dampfschiffstation Hirschmühle-Schmilla, vom Nischenhainer Wasserfall (Endstation der elektr. Bahn) über den Nischenthal 2 Stunden.
 Unübertrefflich schöner Aussichtspunkt bei Sonnen-Auf- und -Untergang. Anerkannt gute Küche u. Weine, ff. Bier, Logement für 80 Personen. Reit- und Jagdgelegenheit.
 Fernruf Schandau 13. **Carl Prätorius.**

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs
Erzgebirgische Ausstellung
 für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft
Freiberg 1912
 Zeit: Mitte Juni - September.

Talsperren-Bauschänke Klingenberg.
 Fernsprecher 35.
 Empfiehlt ihre der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Gastzimmer und Balkons.** Für Vereine und Touristen lohnender Ausflüg ab Edle Krone durchs Serrententhal.
Gezelliger Aufenthalt. **Waldbänke für 120 Personen.**
 Frühstück, Mittag, Kaffee oder Abendbrot kann bei nothiger Bestellung bis zu 150 Personen ausgeführt werden.

Felsenkeller-Biere.
 Weine der Firma: **Peyer & Comp.,**
 Hofbr., Dresden.
Der Riesenbau ist vom Gastzimmer aus gut zu übersehen.
 Hochachtungsvoll **Martin Zschech und Frau.**

Stadtbadhotel Tharandt
 Mitten im herrlichen Walde gelegen, 10 Minuten vom Bahnhof.
Hotel mit Pension. Gutes Restaurant.
Jeden Sonntag Kurkonzert mit anschließender Kaulion.
2 Säle, 50-300 Pers. (noch einige Sonntage frei).
Karl Eberhardt.

Hotel und Restaurant
Kurhaus Friedewald,
Buchholz-Friedewald bei Dresden.
 Bahn-Station an der Maderau-Moritzburger Sekundärbahn oder 30 Min. zu Fuß von der Haltestelle Weiges Roth der elektrischen Strassenbahn.
Vorzügliche Küche.
 Erstklassige Weine und Biere. — Diners und Soupers. 30 Zimmer mit Balkon. Pension.
Jeden Mittwoch nachmittags Kur-Konzert
 bei freiem Eintritt.
H. Poppe, Besitzer.

Hotel u. Pension Fürstenhof 1. Ranges
 Bitte Prospekt verlangen. **Kipsdorf**
 IM ERZGEBIRGE

Lugsteinhof
 bei Geising. **880 m ü. M.**
Georgenfeld **Altendberg (Erzgeb.)**
 An meilenweiten Nichtenwäldern herrl. gel. Weite Fernsicht. Neuzeitl. einger. Zentralheiz. Wasserlosetts. Vornehm. behagl. Gastzimmer. Fernspr. Amt Rautenstein 59. Prospekt d. d. **Bel. Richard Polac.**

Kuranstalt
Bad Geltschberg
 bei Leitmeritz in Böhmen.
 Hochmodernes physikalisch-diätetisches Sanatorium. Eigene vorzügliche Moorbäder, Eisenquellen. — **Idealer Sommeraufenthalt.** — Kurarzt **Dr. Lurje.**
 Prospekte durch die Kurverwaltung. Billige Preise.

Luftkurort u. Sommerfrische Bärenburg, Erzgeb.
 600-750 Mtr. ü. d. D., Bahnstation Kipsdorf, **Hotel u. Pension Schäfermühle.** Volle Pension inkl. Zimmer von 5 M an. Gekühnte Beleuchtung, Bäder. Mitten im Hochwald gelegen, meilenweite herrliche Waldwege. Post im Hause, desgl. Telephon. Anruf für das Hotel „Oeffentliche Fernsprechstelle Bärenburg, Erzgeb.“ **Beliger Oswald Schäfer.**

Klein-Tirol!
 Die Sommerfrische **Grund bei Wöhren**, dir. am Tharandter Wald, Bahn Dresden-Herzogsauwalde od. Tharandt, empfehlenswertes Gasthaus **„Zu den Linden“** mit seinen modern eingerichteten **Fremdzimmern, vorzüglichen Speisen und Getränken.** Nachweis für Privatwohnungen. Telephon Amt Röhren 20. **Beliger: Curt Claus.**
 Rezantio, Red.: **Dr. Arthur Jünischer, Dresden.** (Sprachk.: 346-4) Verleger und Drucker: **Piesch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 39.** Eine Gewähr für das Gelingen der Auslagen an den vorerwähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält **22** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage.

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Sonnabend, 22. Juni 1912
 Nr. 170

unte
 eine
 Rad
 aus
 läbl
 unter
 Ger
 schu
 und
 groß
 ject
 wird
 der
 Ra
 Ab
 febr
 unter
 mal
 Ho
 mit
 und
 bild
 lein
 inche
 eine
 sing
 dann
 teilu
 Gh
 Wor
 aus
 man
 ver
 rati
 rich
 Jah
 Joh
 dem
 ange
 Spi
 Don
 fen
 die
 Neit
 lang
 Bea
 Grün
 Ant
 Fied
 boten
 den
 der
 Emp
 schen
 war,
 nicht
 währ
 sich
 und
 geiw
 an.
 Weid
 die
 9 d
 Janu
 Arre
 tätig
 aröß
 fähr
 Pan
 oder
 Star
 frun
 Reid
 Re x
 in 4
 1911
 noch
 Ann
 Geja
 anen
 Com
 als
 25
 liche
 Zeit
 gebl
 land
 rin
 gen
 Weer
 hore
 2 ror
 erhe
 Ede
 Plo
 Plo
 für u
 Per
 120
 200
 1. W
 Weie
 und
 4. g
 von
 Prob
 Sott
 linge
 Tauf
 aus
 wa
 effa
 we
 ver
 freu
 Na
 Gefe
 ten

„Santo“ Staubsauger

im Stromverbrauch der billigste, in Leistung der beste Staubsaugapparat
Kostenlose Vorführung.

General-
vertrieb: **C. R. Richter, Kronleuchterfabrik, G. m. b. H.**
Dresden, Amalienstrasse 17.

Vertikales und Gächliches.

Der Dresdner Zeichenlehrerverein hielt vorgestern unter Vorsitz des Herrn Raumann im Künstlerhaus eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Mitteilungen des Vorsitzenden über den Landesausflug zur Vorbereitung der sächsischen Ausstellung anlässlich des vierten internationalen Kongresses für Kunstunterricht, Zeichen und angewandte Kunst ersetzte Herr Oberlehrer Schürer, der Vorsitzende des Ortsausschusses, ein einnehmendes Referat über den Kongress und die dort zu leistende Arbeit. Er wies dabei auf die große Beteiligung hin, die der Kongress nach den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen vom Auslande finden wird. Als Delegierte wurden für die Tagung gewählt: der Vorsitzende des Dresdner Zeichenlehrervereins, Herr Raumann, Herr Oberlehrer Schmidt und Fräulein A. Bendroth. Darauf hielt Herr A. Frenzel einen sehr interessanten Vortrag über den Dresdner Zeichenunterricht vor 75 Jahren. Der Zeichenunterricht war damals und auch noch in den späteren Jahrzehnten ausschließlich Kopiermethode. Die Zeichenlehrer wurden anfangs mit 3. später mit 4 und 5 Groschen pro Stunde entlohnt und befaßen mitunter eine sehr geringe, oft gar keine Vorbildung. Am weiteren Verlauf des Abends gab Fräulein F. Lindmann aus Dessau, die bereits zum Besuche des Zeichenkongresses in Dresden einatrorfen ist, einen interessanten Bericht über den in den Schulen von Dessau eingeführten Modellierunterricht. Sodann machte Herr Raumann Weinböck einige Mitteilungen über die anlässlich des Kongresses stattfindende Christuskunstausstellung. Sehr lehrreich war hierbei die Vorlesung einer Anzahl sogenannter Jahresrückblicke aus den Jahren von 1813 bis zur Gegenwart. Während man noch bis in die 60er Jahre einen Sinn für Raumverteilung, charaktervolle Schrift und geschmackvolle dekorative Anordnung wahrnehmen konnte, geht der künstlerische Verfall mit der Massenproduktion in den nächsten Jahren rapid vor sich und erreicht in den 70er und 80er Jahren den Gipfel der Geschmacklosigkeit, bis hier wie auf dem Gebiete der Schrift überhaupt eine erfreuliche Reform angebahnt wurde.

Das Sommerfest des Wohlthätigkeitsvereins „Spikensammer“, Dresden-Neu- und Antonstadt, das am Donnerstag im Vindischen Bade stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt. Von nachmittags 5 Uhr an spielte die Kapelle des Schützenregiments. Das Programm des Festes war wieder recht abwechslungsreich. Koncert, Vorträge der Gesangsvereine der Justiz-Bureau-Beamten und der Bureau-Beamten der Krankenkassen, Gruppenkulturen der Spieler-Abteilung des Neu- und Antonstädter Turnvereins und Vorführungen einiger Pfadfinder, Kinderspiele, Preisstücken und Preisentwürfen boten den Besuchern Abwechslung genug, so daß die Stunden nur allzu schnell verrieten. Die Männerchöre leitete der Vereinsdirigant, Herr Löpfer, mit seinem musikalischen Gespür. Da die Gabelotterie durch freiwillige Geschenke hiesiger Firmen besonders reich ausgestattet worden war, waren die Lose bald vergriffen. Als der Abend niederlang, bereitete der Verein den Kindern, die sich während des Nachmittags unter kundiger Leitung trefflich verhalten hatten, die Freuden eines Kampannonganges und eines Feuerwerks. Mit Pfefferkuchen und Lotteriegewinnen schwer belad, trat die kleine Welt den Heimweg an. Für die Erwachsenen, die sich erst spät von des Tages Geschäften freimachen konnten, begann dann im Saale die Freuden des Balles. Dem Vorstand, Herrn Kaufmann A. Schler, und dem Vorsitzenden des Veranstaltungsausschusses, Herrn Bauer, gebührt für das gelungene Arrangement des Festes besonderer Dank. An den Wohlthätigkeitsverein werden im Herbst und Winter wieder große Anforderungen gestellt, da die Zahl der Unterstützungsgeldempfänger ständig wächst. Er bietet daher erneut Damen und Herren um Erwerbung der Mitgliedschaft oder Zuwendung von Jagartenspitzen und -Bändern, Stämmeln, Champagner und Mineralwasserflaschen, Glühkrumpelchen, Briefmarken u. dgl.

Der Döcherhort, Stiftung für verwaiste Döchter von Reichs-Polst- und Telegraphenbeamten, versendet seinen Verwaltungsbereich für 1911. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die laufenden Beiträge des Jahres 1911 im Ganzen 187.000 Mk. betragen. In diesen treten noch 12.618 Mk. einmalige Beiträge, 1048 Mk. besondere Anwendungen und 45.000 Mk. Zinsen, so daß für 1911 eine Gesamtsumme von 270.722 Mk. zu verzeichnen war. Das

Kapitalvermögen des Hauptauschusses hat sich im Jahre 1911 um 80.045 Mk. vermehrt, nämlich von 1.577.971 Mk. auf 1.658.016 Mk. An Unterstufungen wurden insgesamt 178.023 Mk. bewilligt.

Zoologischer Garten. Nur die in der Waldschänke im Zoologischen Garten heute stattfindende Kundschau hat auch ein Mitglied des Vereins Teilnehmend ein Bild als Ehrenpreis gestiftet, welches Se. Majestät in der neuen Aufnahme auf der Auerhahnjagd in Bad Elster darstellt. Wertvolle Ehrenpreise sind auch eingegangen für das heute gleichseitig dort stattfindende Schließen des Vereins Teufelklub. Als Preisrichter für die Kundschau werden tätig sein die Herren: Dr. Bartels-Riederich, Herr Dr. Kraus-Winterfeld, Fabrikbesitzer H. Selmnitz, Herr Dr. Fabrikant Alfred Zieger-Planen i. S. Die Besichtigung der ausgetheilten Kunde ist von früh 11 bis nachmittags 6 Uhr. Das Konzert der Kapelle des Artillerie-Regiments unter Direktion des Herrn Obermusikleiters Wöhler beginnt nachmittags 5 Uhr. Bekanntlich beträgt an Konzerten von 5 Uhr abends ab das Entree nur 50 Pf.

Der Jahresbericht der Annuna Dresden Buchdruckereibesitzer (Jubiläumjahr 1911) ist erschienen. Mit 90 Mitgliedern trat die Annuna in ihr Jubiläumsjahr ein.

Die verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angehörige, die Frauvereine, haben sich von seher angelegentlich für Fortbildung der Handlungsgeschäftsführer bemüht. Wie sie allenthalben für Einrichtung von Fortbildungsschulen anstreben, so richten sie auch Nachkurse ein. Den weiblichen kaufmännischen Angehörigen in Dresden bietet der zugehörige Verein für Handlungsgeschäftsführer gute und billige Gelegenheiten zur Weiterbildung. Kurse werden unter bewährter Leitung regelmäßig Stunden für Englisch und Stenographie abgehalten, im September beginnt ein Kursus für Buchführung. Nähere Auskunft wird im Heim, Marienstraße 2, l., erteilt.

Die schnell wüchsigen Kraftfahrzeuge bei lebhaftem Anhängerverkehr fahren? Eine für die Allgemeinheit wichtige Entscheidung hat soden das sächsische Oberlandesgericht (Straßenamt) gefällt. Der Rohrunternehmer T. P. S. in Zittau war in der Mittagsstunde des 15. Januar 1912 mit einem von ihm selbst geleiteten Kraftwagen durch den Ort Großschönau mit einer angeblichen Stundenleistung von 25 Kilometern gefahren. Die Dorfstraße war um diese Zeit von Fabrikarbeitern und Schulkindern sehr belebt. Da nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstands (es sind auch entsprechende Warnungstafeln aufgestellt) Kraftfahrzeuge nur mit einer Geschwindigkeit von höchstens 15 Kilometern in der Stunde innerhalb des Ortes fahren dürfen, zog sich T. P. S. eine Strafverurteilung in Höhe von 20 Mk. Geldbuße zu. Das Landgericht Naunau als Berufungsinstanz hat — gleichwie das Strafburger Landgericht — die ausgeworfene Strafe bestätigt. Es hielt zwar für erwiesen, daß der Angeklagte nur mit einer Stundengeschwindigkeit von 10 bis 12 Kilometern gefahren ist, hielt aber auch dies für zu schnell angesichts des äußerst lebhaften Anhängerverkehrs, der zur fraglichen Zeit auf der Straße herrschte, und des weiteren Umstandes, daß die Strafe infolge des schlagartigen Schnees sehr glatt war. Deshalb wäre es Pflicht des Angeklagten gewesen, so vorsichtig und langsam zu fahren, daß er sofort hätte halten können, tatsächlich sei sein Wagen beim Bremsen aber noch 2 bis 3 Meter fortgerollt. Der Angeklagte habe zwar nicht die Bekanntmachung des Gemeindevorstands übertreten, wohl aber die Vorschrift in § 21 des Reichsgesetzes vom 3. Mai 1909. In der hier einschlägigen Revision des Angeklagten wurde u. a. geltend gemacht, daß § 18. Abs. 3 der Ministerialverordnung vom 3. Februar 1910 verlegt sei. Der Begriff „sogar zum Halten zu bringen“ sei nicht identisch mit „auf der Stelle zum Halten zu bringen“. Anfolge der Schwere des Wagens sei es gar nicht möglich, den Wagen auf der Stelle zum Halten zu bringen. Unmögliches könne aber der Wechsler nicht verlangt haben. Das Oberlandesgericht verwarf das Rechtsmittel und legte dem Angeklagten sämtliche Kosten auf. Von einer rechtskräftigen Auslegung des Gesetzes könne nicht abgesehen werden, ebensowenig von einer zu engen Auslegung des Begriffs „sogar zum Halten zu bringen“. „Sogar“ sei gleichbedeutend mit „auf der Stelle“. An der früher geltenden Verordnung sei die Bestimmung enthalten gewesen, daß die Kraftwagen sofort oder mindestens auf eine Entfernung von 5 Metern zum Halten gebracht werden müssen. Dadurch, daß in der neuen Verordnung der zweite Teil des Satzes weggelassen sei, komme zum Ausdruck, daß der Wagen so langsam fahren soll, daß er auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. Die Pflicht sei der Schwere des Publikums vor den mit dem Automobilverkehr verbundenen Gefahren. Bei besonderer Gefährlichkeit solle eben so langsam gefahren werden, daß

das Publikum in allen Fällen geschützt ist. Das sei aber nur der Fall, wenn es möglich ist, das Auto auf der Stelle zum Halten zu bringen.

„So der alte Vater Moller zu Hause war.“ Unter dieser Ueberschrift bringt die „Zächse Post“, illustrierte Wochenzeitung zur Pflege von Heimat und Vaterlandliche für Sachsen, die in der Ausgabe, in ihrer Nummer 27 eine interessante Studie über die letzte, so überaus wohlgeleitete Studienfahrt des Vereins für Sächsische Volkstunde nach Dörmnitz und Taus, jenen freundlichen, durch den Namen Moller für alle Zeit bekannt gewordenen Geliebten. Dieser längere Beitrag aus der Feder von G. Enderlein (Trosden) weist mehrere reizvolle Abbildungen auf. Allen denen, die sich an der Fahrt beteiligten, dürfte das Werk, das u. a. noch einen reich illustrierten Jubiläumskritik über die Sächsische Maschinenfabrik vom Richard Kortmann in Chemnitz aus der Feder Professor Dr. Herrsch, wohl das Beste enthält und das durch den Verlag Trosden A., Güterbahnhofstraße 12, zu beziehen ist, eine Erinnerung an jenen Festtag sein, gleichwie alle Freunde unserer engsten Heimat mit Interesse von jenem Inhalt Kenntnis nehmen werden.

Generalstaboffiziere der Umgehung von Trosden, 1:50.000, Blatt 6: 1. Abt. 1. Abt. an der Elbe. Tische von der Abteilung für Landesaufnahme des Königl. Zöhl. Generalstabes bearbeitete Karte in eigener und ausschließlich für 1909/10 die zweite Ausgabe erschienen. Die Karte, die bis hier an einer wirklich unbedingten Zuverlässigkeit, dabei aber weder in Einzelheiten Detail gehend, noch das behandelte Gebiet nur in großen Umrissen schildernd, handlichen Zureichens der Trosdener Umgehung wogelte, hat zur Schaffung dieses neuen Kartenunternehmens geführt, das jedem Wanderer der denkbar fernsten Länder an werden berufen erscheint. Das vorliegende, inausstehend in Kupferdruck und Lithographie hergestellte Blatt stonigsten unterhalb des Gebietes bis nach Chemnitz, nördlich bis Riesa und nach Westen, nördlich bis Dörmnitz und Taus, südlich bis zum hohen Scherberg und Hohenstein. Der vorliegende Wert wurde bei Herausgabe der Karte offensichtlich auf die besonders klare Bearbeitung der Gebirgsgebiete gelegt; das beweist u. a. die Übergabe des topographischen Gegenstandes über zu behandelnden Gebieten, das in geradem planischer Fronte mit übergeben wird. Die Generalstaboffiziere der Umgehung von Trosden wird insgesamt 9 Blatt umfassen, von denen Blatt 5 (Trosden) bereits im Laufe des Monats Juli dem vorliegenden Blatte folgen soll. Der Preis beträgt pro Blatt 1,20 Mk., in Taschenformat auf Verlangen aufgezogen 2,25 Mk. Die Karten können außer von der Dampfvertriebsanstalt (H. A. Naumanns Buchhandlung in Trosden) durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Offene Stellen für Militär-Ammunition. Beim Stadtrat in Trosdenberg sofort Antonmann und Ostrotrantenmacher für das sächsische Artillerieamt, 715 Mk. einschließlich 25 Mk. an Werkstoffen neben freier Zulassung und Beförderung; — beim Amtsgeschäft Antonmann in 1. Oktober Schreiber, 2 bis 3,25 Mk. täglich; — beim Gemeinderat zu Trosdenberg 15. Juli Kopist, 720 Mk.; — bei der Amtshauptmannschaft Trosdenberg 1. August Kopist, 1000 Mk., einschließlich 1000 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschlag, 60 Mk. für Dienstreise; — beim Stadtrat zu Trosdenberg 2. August Kopist, 600 Mk. neben freier Verpflegung, freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung, freies Wohnen und Heizen der Wälder; — beim Gemeinderat zu Trosdenberg 1. Juli Kopist, 1000 Mk.; — bei der Amtshauptmannschaft Trosdenberg 1. Juli Kopist, 1000 Mk., Gehalt steigend bis 1700 Mk., 240 Mk. Wohnungsgeldzuschlag; — beim Stadtrat zu Trosdenberg 1. Juli Kopist, 1000 Mk., Gehalt, einschließlich 1000 Mk.; — beim Stadtrat zu Chemnitz in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember mehrere Stellen beim Kindererziehungsamt, 12 Mk. Wohnlohn und freie Station; — beim Amtsgericht Trosdenberg 1. Juli Kopist, 1000 Mk.; — bei der Oberpolizei Trosdenberg 1. Juli Kopist, 1000 Mk.; — beim Amtsgericht Zwenkau 1. September Schreiber, einschließlich 200 Mk. täglich; — beim Amtsgericht Zwenkau 1. September Schreiber, einschließlich 200 Mk. täglich; — beim Stadtrat zu Trosdenberg 1. Juli Kopist, 1000 Mk.; — bei der Oberpolizei Trosdenberg 1. September 2. Polizeischreiber, 1100 Mk., Gehalt steigend bis 1700 Mk., einschließlich für 1. Oktober; — beim Amt zu Trosdenberg im Laufe des Jahres 30 Rangschichten, 1100 Mk.

Offentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Trosden, 20. Juli. Altenberg: Gendemann Arthur Mar Wehners Grundbesitz in Altenberg, 460 Hektar. Es besteht aus Wohnhaus, Garten und Feld. Das Wohnhaus ist hübsch und dem Einfluß nahe. Das Grundstück liegt an der Reichsstraße und ist auf 750 Mk. geschätzt. — Trosden, 7. August. Trosden: Emil Paul Kempers Grundbesitz: 1. Blatt 8 des Grundbuches für Trosden, 5 Hektar 750 Hektar groß und einschließlich des Anwesens auf 25.422 Mk. geschätzt, besteht aus dem Grundstück, zwei Gärten und drei Feldern mit Vieh; 2. Blatt 20 des Grundbuches für Trosden, 1 Hektar 211 Hektar groß, geschätzt auf 4212 Mk., besteht aus einem Feld und Grasgarten und einem Feldweg; 3. Blatt 81 des Grundbuches für Trosden, 727 Hektar groß und auf 2100 Mk. geschätzt, besteht aus einem Ackerfeld.

Laubhain. Hier findet vom 17. bis 19. August d. J. ein Ortsfest statt, bei dem der Sonntag (18. August) als Morbultentag bestimmt ist. Am Montag wird ein Kinderfest abgehalten und ein Kampannongang der Abicht bilden. Der Reinertrag soll für die Tuberkulose-Kürsorge im Orte Verwendung finden.

Kunst und Wissenschaft.

Im Königl. Schauspielhaus wird heute „Ein Nollifement“ gegeben.

Neubühntheater. Heute „Menero“.

Centralsheater. Heute „Eine Million“.

Geb. Hofrat Martin Diller wurde in der Sitzung des Comité permanent des Architectes in Paris am 10. d. M. als Sekretär in den engeren Ausschuss gewählt.

Kammermusik Arthur Stenz war am 1. Juni d. J. 25 Jahre als Hochschullehrer für Cello am Königl. Konservatorium tätig und hat während dieser Zeit zahlreiche und darunter hervorragende Schüler ausgebildet, die an großen Musikinstituten Deutschlands, Englands und der Schweiz angeheftet sind. Eine seiner Schülerinnen, Miss Bodin, erhielt vor kurzem für ihre Leistungen die goldene Medaille bei einem Dubliner Musikfest.

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Werte von Enrico Pojani (geb. 1861). — 1. Thema und Variationen in Es-Moll für Orgel. — 2. Missa pro Ippona et Ippona (Tranungsmesse) für vier, fünf und sechsstimmigen Chor. — 3. Das erste Gebet. — 4. Duett für Sopran und Violon aus der italienischen Passion „Das verlorene Paradies“. — 5. Adagio in As-Dur für Violon und Orgel. — 6. Cantate Domini cantum novum. — 7. Hymne für vier und sechsstimmigen Chor mit Orgel. — 8. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Frau Olga Schütz-Missa, Konzertorganist Herr Zeyher, Herr Karl Remmann, Konzertorganist Herr Zeyher; Herr Zeyher, Orgel. Kammermusik (Violon, Orgel): Herr Erhard Pfannkuch. Leitung: Herr Professor Otto Richter.

Motette in der Kreuzkirche, heute nachmittags 2 Uhr. 1. Alfred Dörminger: Arie Fontaine für Orgel. 2. Max Heiler: Gebet für Chor. 3. August Waghards, Op. 75: Arie für Sopran und Orgel aus dem Oratorium: „Die Verkörperung“. 4. Vortitel und Gemeindegelänge. 5. Heinrich Heide: „Der du 4. Himmel bist“, Lied für Sopran und Orgel. 6. Johannes von dem Himmel: „Ach, arme Welt“, vierstimmige Motette für Chor. Solisten: Frau Juliane Wenzel, Konzert- und Oratorien-Sängerin. Orgel: Herr Alfred Dörminger. Leitung: Herr Kantor Paul Schöne.

Das Vauchhädt Goethe-theater. Die von Berlin aus verbreitete Nachricht, das Vauchhädt Goethe-theater werde zu einer Art von Probebühne für besonders interessante und literarisch wertvolle Werke, die sich aus irgend welchen Gründen einer normalen Berliner Aufführung verweigern, gemacht werden, erregt in Halle großes Verwundern, da der Erwecker des Vauchhädt Theaters, der Vauchhädt Theaterverein, kaum eine zweite Gesellschaft, die im Goethe-theater Aufführungen veranstalten will, zulassen wird. Der Landeshauptmann der Pro-

vinz Sachsen verleiht schon dieses Jahr einem namhaften deutschen Regisseur, der in Vauchhädt mit ersten Kräften Aufführungen veranstalten wollte, die Genehmigung. Die Aufführungen Gerhard Hauptmanns, die eine Jubiläumsgesellschaft seines 50. Geburtstages darstellen, bilden eine Ausnahme. Es kommt hinzu, daß durch die „Kücher“-Aufführung der Leipziger Nicolaischule die Bühne und das Theater in Vauchhädt derart beschädigt wurden, daß der Landeshauptmann für Reparatur- und Wiederherstellungsarbeiten 200 Mark Schadenersatz forderte und daraufhin beschloß, im Zukunft das Theater für alle Veranstaltungen, die nicht vom Vauchhädt Theaterverein ansagen, geschlossen zu halten.

Von Arthur Schnitzers gesammelten Werken ist die erste Abteilung, die erzählenden Schriften beim Verlag von S. Fischer in Berlin erschienen. Anlässlich des 50. Geburtstages von Schnitzler ist bereits dieser vornehmen Veröffentlichung gedacht worden, die sich den Weltansehens des ausgezeichneten Verlags würdig anschließt. Die Bände enthalten folgende Titelungen:

1. Band: Herben — Mimen — Ein Abschied — Die Frau des Seilen — Der Christag — Die Toten schweigen — Andreas Ziemerens letzter Brief — Der blinde Geronimo und sein Bruder — Ventana und Gahl — Die griechische Tänzerin. 2. Band: Frau Berla Orban — Das Schicksal des Kreislers von Velsenbode — Die Fremde — Die Weissagung — Das neue Lied — Der Tod des Junggehirnen — Der tote Gabriel — Das Faedbuch der Redegoude — Der Wäcker — Die dreifache Warnung — Die Hirtentöchter. 3. Band: Der Weg ins Jensei.

Nudolf Herzogs neues Musikspiel „Derravosmusikanten“ wird voraussichtlich schon in der ersten Septemberwoche als erste Revue des neuen Thalia-Theaters in Hamburg zur Aufführung gelangen.

Eine verdienstvolle Bühnensängerin, Frau Bertha Kruse, die Witwe des 1908 verstorbenen ehemaligen Bühnensängers und Schriftstellers Georg Kruse (Hessing), vollendet heute ihr achtzigstes Lebensjahr. 1882 zu Jels als Tochter des Theaterdirektors Carl Pechtel geboren, trat sie schon früh in Kinderrollen auf (Viel im „Donauweibchen“, Franziska in „Der Pole und sein Kind“ usw.) und wirkte nach ihrer Verheiratung (1884) stets mit ihrem Gatten zusammen, zuerst als Nebbaberin, dann im Jahre der bürgerlichen Mitter und weiblichen Charakterrollen an den von ihm geleiteten Theatern in Görlitz, Breslau, Zondershausen, Magdeburg, Aachen, Berlin (Nationaltheater) usw., bis sie 1890 von der Bühne zurücktrat. Sie lebt in voller Mithätigkeit und Weisheit bei ihrem Sohne Georg Richard Kruse, dem Direktor des Berliner Veffina-Museums, in W. Viefersfeld, Reuterstraße 27.

Yudwig Thoma als Operettenlibrettist. Yudwig Thoma, der sich in den letzten Jahren mit so großem Erfolge auch dem dramatischen Schaffen zugewandt hat, hat nun auch den Anschluss an die Operette gefunden. Am kommenden Winter wird ihn Deutschland auch als Operettenlibrettist kennen lernen. Freilich wahr Thoma dabei doch künstlerischer Mann als die meisten seiner Kollegen, die ebenfalls in der modernen Operettenbanne ihre Nege ausweisen. Der Komponist, dem Thoma ein Libretto geschrieben hat, ist nämlich sein Gesinnungsgenosse Jacques Offenbach. Thoma hat nämlich zu Offenbachs „Czarogin von Sereffin“ ein ganz neues Libretto geschrieben. Die Uraufführung der Thoma-Offenbachschen Komposition findet im Herbst in der Musikischen Oper in Berlin unter der Direktion Balli statt.

Geheimrat Waldener über den Schädel Schillers. An der letzten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ berichtet Geheimrat Waldener über den von dem Tübinger Anatomen v. Kroyer gelandeten Schädel-Schädel und die Demonstration vor der Anatomieverammlung in München. Waldener schließt seine Bemerkungen, nachdem er die schon bekannten Tatsachen zusammengefasst hat, mit den Worten: „Die in München verammelten Anatomen hatten Gelegenheit, persönlich in Augenschein zu nehmen; den von v. Kroyer als ein angeprochenen Schädel-Schädel, den Abguss des vermeintlichen Schädel-Schädel, der im Schädelarkivloge in der Ährchen-graft zu Weimar ruht, und die Totenmaske Schillers. Ich habe diese drei Objekte verglichen und kann sagen, daß die durch den Meinungs v. Kroyer zustimme, das heißt, daß ich den von ihm für den echten angeprochenen Schädel als den Schädel Friedrich v. Schillers anerkenne. Später, nach meiner Abreise von München, ist dann die Sache in einer besonderen Diskussionsstunde nochmals in Gegenwart einer großen Zahl von Anatomen genau geprüft und besprochen worden. Professor Mallus (Grosswald) folgte dem Erachtens dahin zusammen, daß vollkommene Uebereinstimmung im positiven Sinne zum Ausdruck gebracht worden sei. Die ganze Verammlung habe sich dem Urteile v. Kroyers angeschlossen.“

Großer Gräberfund. Bei Dohentets im Kreise Taunus ist ein großes Gräberfeld entdeckt worden. Bis jetzt sind 21 Gräber gefunden. Die aus der Neolithen- und Bronzezeit stammenden Gräber weisen neben gewöhnlichen unterirdischen Gräberhöhlen auf.

Ein Freilicht-Theater in Paris. Der Aug der Zeit für Freilichtbühnen hat nun auch Paris erreicht: in diesen Tagen erlei die Zeichner ihre erste große Freilicht-Aufführung. Man führte ein von Paul Louche ver-

Dr. 170
„Friedrichs-Blatt“
Sonntags-22. Juni 1912
Seite 9

Bereins- und Innungsberichte.

Der **Erziehungsverein** des **Verbands der Pensionierten** deutscher Journalisten und Schriftsteller veranstaltete am 20. d. M. nachmittags einen Ausflug nach Oberlichtenau-Weißer Adler. Da dies die letzte Veranstaltung des Vereins vor dem Sommerferien war, hatten sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Zunächst fand ein sorgfältig gewähltes und vortrefflich ausgeführtes Konzert der Kapelle des 12. Pionier-Bataillons unter der Leitung des Herrn Obermusikleiters Lange statt, woran sich eine Reunion in dem wundervoll decorierten Hallenlohe schloß, an der auch das internationale Publikum des Luftkurortes Weißer Dörfch zahlreich teilnahm. Zur Mitternachtsstunde wurde die Heimfahrt mittels elektrischer Straßenbahn angetreten.

Der **Verein Gewerbetreibender Dresdens** beschäftigte am 17. d. M. die beiden Dresdner Werke der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Sed. Nach dem die Herren in der Gahnbergstraße versammelt hatten und durch einen Vertreter der Firma begrüßt worden waren, wurde zunächst ein Rundgang durch die ausgedehnten Büroräume des neuen an der Mülbacher Straße gelegenen Verwaltungsgebäudes der Firma angetreten. Sodann schritt man unter Führung mehrerer Ingenieure zur Besichtigung der eigentlichen Werkstätten der an der Gahnbergstraße und Seidenen Straße befindlichen Dampfmaschinen- und Schleifenwerke. Auf zahlreichen Bohrmaschinen, Pressmaschinen und Drehbänken aller Art und Größen werden hier aus dem Rohmaterial die mannigfaltigsten Eisenteile, zu denen das dritte Werk der Firma, das Eisenwerk Schmiedeberg im Gräberring, den Stahl liefert, für die Maschinen bearbeitet und fertiggestellt. Der nächste Saal zeigte, wie die namentlich für die Röhren- und Bohrmaschinen erforderlichen Stängel in passende Längen geschnitten, abgehobelt, gefräst, abgedreht, gestemmt und gerundet werden. Weitere Säle zeigten den Zusammenbau der einzelnen Maschinen aus den vorgearbeiteten Holz- und Eisenteilen in den verschiedenen Stadien bis zur Vollendung. Auf dem Versuchstische konnten auch eine Anzahl von Maschinen im Probestand besichtigt werden. Der Antrieb wird hier durch fahrbare Elektromotoren bewirkt, so daß man die Aufstellung beliebig vornehmen kann. Schließlich wurde dem Interesse der Herren noch durch den mit einer Hochdruckanlage und sonstigen mechanischen Vorrichtungen ausgerüsteten Versuchsraum, sowie durch die automatische Feuerlösch-Einrichtung System Grinnell in Anspruch genommen, die sich über alle Fabrikräume hinzieht. Abschließend wurde das zweite in der Mülbacher Straße gelegene Werk einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die besondere Aufmerksamkeit der Teilnehmer wurde hier namentlich durch die vollkommene automatische Röhrenbohrmaschine, sowie durch den Zusammenbau der einzelnen Maschinen auf sich gelenkt. Gerade auf letzterem Fabrikationsgebiete hat die Firma Sed. weitbekannte Konstruktionen geschaffen, die in rund 22.000 Exemplaren über die ganze Welt verbreitet sind. Auch die Aufstellung von Transportmaschinen aus den sich selbst automatisch arbeitenden Hoch-, Klein- und sonstigen Spezialmaschinen neuerer Konstruktion fand rege Beachtung. Die Firma Gebrüder Sed. beschäftigt heute ein Personal von etwa 3100 Arbeitern.

Kaufmännischer Stenographenverein „Gabelberger“. In der am Dienstag stattgefundenen Mitgliederversammlung konnten wiederum 9 Herren als Mitglieder aufgenommen werden, so daß sich die Mitgliederzahl auf 25 stellt. Herr Gabelberger erbat die Wahl zum Vorsitzenden für die im nächsten abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes, während Herr Paul Richter die Stelle des Schriftführers übernahm. Die Verhandlungen des Verbandes wurden in der Sitzung am 10. d. M. in der Besprechung der Jahresversammlung des Verbandes abgehalten. Von 11 Teilnehmern wurden zum nächsten 20 Herren erwählt. Von diesen traten dem Verein 10 als Mitglieder bei. Bei den 9 übrigen 10 Herren wurden 4 erste, 3 zweite, 1 dritte, 1 vierte, 1 fünfte, 1 sechste, 1 siebente, 1 achte, 1 neunte, 1 zehnte, 1 elfte, 1 zwölfte, 1 dreizehnte, 1 vierzehnte, 1 fünfzehnte, 1 sechzehnte, 1 siebzehnte, 1 achtzehnte, 1 neunzehnte, 1 zwanzigste, 1 einundzwanzigste, 1 zweiundzwanzigste, 1 dreiundzwanzigste, 1 vierundzwanzigste, 1 fünfundzwanzigste, 1 sechsundzwanzigste, 1 siebenundzwanzigste, 1 achtundzwanzigste, 1 neunundzwanzigste, 1 dreißigste, 1 einunddreißigste, 1 zweiunddreißigste, 1 dreiunddreißigste, 1 vierunddreißigste, 1 fünfunddreißigste, 1 sechsunddreißigste, 1 siebenunddreißigste, 1 achtunddreißigste, 1 neununddreißigste, 1 vierzigste, 1 einundvierzigste, 1 zweiundvierzigste, 1 dreiundvierzigste, 1 vierundvierzigste, 1 fünfundvierzigste, 1 sechsundvierzigste, 1 siebenundvierzigste, 1 achtundvierzigste, 1 neunundvierzigste, 1 fünfzigste, 1 einundfünfzigste, 1 zweiundfünfzigste, 1 dreiundfünfzigste, 1 vierundfünfzigste, 1 fünfundfünfzigste, 1 sechsundfünfzigste, 1 siebenundfünfzigste, 1 achtundfünfzigste, 1 neunundfünfzigste, 1 sechzigste, 1 einundsechzigste, 1 zweiundsechzigste, 1 dreiundsechzigste, 1 vierundsechzigste, 1 fünfundsechzigste, 1 sechsundsechzigste, 1 siebenundsechzigste, 1 achtundsechzigste, 1 neunundsechzigste, 1 siebenzigste, 1 einundsiebzigste, 1 zweiundsiebzigste, 1 dreiundsiebzigste, 1 vierundsiebzigste, 1 fünfundsiebzigste, 1 sechsundsiebzigste, 1 siebenundsiebzigste, 1 achtundsiebzigste, 1 neunundsiebzigste, 1 achtzigste, 1 einundachtzigste, 1 zweiundachtzigste, 1 dreiundachtzigste, 1 vierundachtzigste, 1 fünfundachtzigste, 1 sechsundachtzigste, 1 siebenundachtzigste, 1 achtundachtzigste, 1 neunundachtzigste, 1 neunzigste, 1 einundneunzigste, 1 zweiundneunzigste, 1 dreiundneunzigste, 1 vierundneunzigste, 1 fünfundneunzigste, 1 sechsundneunzigste, 1 siebenundneunzigste, 1 achtundneunzigste, 1 neunundneunzigste, 1 hundertste, 1 einhundertste, 1 zweihundertste, 1 dreihundertste, 1 vierhundertste, 1 fünfhundertste, 1 sechshundertste, 1 siebenhundertste, 1 achthundertste, 1 neunhundertste, 1 tausendste.

Vereinsentzündungen. Die Hauptabteilung des Christl. Vereins Junger Männer (Rheinstraße 9, III.) veranstaltete morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, einen musikalischen Abend. Die Jungmännerabteilungen I und II veranstalteten mit der Sängervereinigung ein Freizeitspiel in der Höhe. Treffpunkt 7. u. 8. 1/2 Uhr, Abfertigung 7. u. 8. 1/2 Uhr im Jugendheim (Leipziger Straße 10), Wiederkehr 1/2 Uhr Abfertigung.

Bermischtes.

Die Kieler Woche. Bereits kurz nach 1 1/2 Uhr positierte am Freitag als erste der Hauptjachten „Berma“ das Ziel bei Laboe. Wenige Minuten später folgte „Meteor“.

Bei dem Diebstahl der Kaiserfette des Rührer Männervereins sind, wie eräudend gemeldet wird, den Einbrechern auch viele wertvolle Münzen, silberne und goldene Pokale des Vereins in die Hände gefallen. Die Kaiserfette ist bei zwei Versicherungen mit insgesamt 50.000 Mark versichert. Die Stadt Köln und die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ haben je 1000 Mark für die Erstattung des Fettes ausgesetzt.

Die Sühne für den mexikanischen Teufelsmord. Von den Schuldigen im Covadonga-Falle befindet sich, wie aus Mexiko gemeldet wird, der schändliche Mörder Manuel Villegas in Haft in einer Einzelzelle des Justizhauses von Puebla unter ständiger besonderer Bewachung. Benigno Gutierrez, Teofane Gutierrez und Ramon Gutierrez sind in der Hauptstadt gefangen gesetzt. Sie haben ein teilschwaches Gedächtnis abgelegt. Herr Vater, Victor Gutierrez, der nach seinem Geständnis ein Führer der Bande war, befindet sich mit Rosendo Gutierrez in Gewahrsam der Pandillas von Guernavaca. Ihre Ueberführung nach Mexiko konnte bisher nicht erfolgen, weil die Eisenbahn von Mexiko nach Veracruz in. Auf Pablo Gutierrez, der schon vor der Entweichung am 15. März ein Geständnis abgelegt hatte, wird fortgesetzt gefoltert. Die übrigen noch flüchtigen Angeklagten, die ihre Teilnahme an dem Teufelsmord bestreiten, darunter die Führer Benigno Guereca, Guarcia Guereca und Aguirre werden von Geheimpolizisten und einem Kommando von 50 Mann Pandillas dauernd verfolgt.

Zum Bombenwerfen der Flugmaschinen. Auf dem einmaligen Flugfeld in Aldershot sind Versuche darüber angestellt worden, ob das Auswerfen einer Bombe das Gleichgewicht einer Flugmaschine gefährdet. Es liegt ein Doppeldecker der Armees auf, der eine Eisenmasse im Gewicht von einem Zentner mit sich führt. Diese war so angebracht, daß sie durch einen Draht auf einen Hebel gelockt werden konnte. Nachdem das Flugzeug mehrere Schleifen beschreiben hatte, ließ es das Gewicht aus einer Höhe von etwa 60 Metern fallen. Der plötzliche Verlust von Ballast hatte trotz des hohen Gewichtes nicht die geringste Wirkung auf die Flugmaschine, welche vielmehr ihren Flug in unveränderter Richtung und ohne Schädigung des Gleichgewichtes fortsetzte.

Ein eigenartiger Grund zum Selbstmord gab ein Mann an, der in der Aungmyetharide bei Berlin, an einem Baum hängend, als Leiche aufgefunden wurde. Er hatte auf einem Zettel geschrieben: Er wolle unbekannt bleiben; er nehme für das Leben, weil er 62 M. Steuern zahlen solle und keine Arbeit habe.

Ein Bankier wegen vermissten Gattinemordes verurteilt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der 27jährige Bankier Müller in Dambura wegen vermissten Mordanschlages auf seine Frau zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Verurteilung eines Rabbiners wegen Verleumdung. Schweizer Verleumdungen, die sich der Rabbiner Dr. Käfer von der Synagoge Zuzogemeinde gegen den Ingenieur und Schriftsteller Theodor Reisch in Gausch bei Leipzig, den Herausgeber des „Commer“, hat ausfinden lassen, bildeten den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung, die in Danzig unter dem Vorsitz des Anticommunisten Schwabe vor dem Schöffengericht stattfand. Der Angeklagte hat in zwei Artikeln, die in den „Danziger Neuesten Nachrichten“ und der „Danziger Zeitung“ Anfang Fortsetzung siehe nächste Seite.

Zeichnung auf M. 2.000.000,— 4% Anleihe der Stadt Plauen i. V. vom Jahre 1910 reichsmündelsicher vor 1920 nicht verlosbar und nicht kündbar.

Nach Beschluß des Stadtrates und der Stadtverordneten und mit Genehmigung der Königlich Preussischen Ministerien des Innern und der Finanzen hat die Stadtgemeinde Plauen i. V. die Eröffnung einer städtischen Anleihe in Höhe von **Sechszehn Millionen Mark** beschlossen, deren Ertrag bestimmt ist zum Neubau eines Rathauses, Herstellung eines Zentralfriedhofes, Errichtung eines Bahnhofs im Stadtteil Chriechwitz, neuer Volksschulgebäude und eines Stiegenhauses, Erweiterung des Stadtfrankenhauses und der städtischen Gaswerke, etwaiger Erwerbung der Straßenbahn und Ausbau derselben, sowie Herstellung eines Vorflutkanals und einer Kläranlage.

Zur Sicherung des Anleihebetrages und der Zinsen haftet die Stadtgemeinde Plauen mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen und mit ihren Einkünften. Auf das Recht der Auslosung und Kündigung hat die Stadtgemeinde Plauen bis zum Jahre 1920 verzichtet.

Die Stadtschuldscheine dieser Anleihe lauten auf den Inhaber und sind eingeteilt in Stücke zu 5000, 2000, 1000 und 500 M. Die Zinsscheine sind am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres fällig und werden, ebenso die verlosenen und gefälligsten Schuldscheine, in Dresden, Leipzig, Plauen i. V. und bei den sonst damit beauftragten Stellen kostenfrei ausgezahlt. Der erste Zinsschein wird fällig am 31. Dezember 1912.

Die bei Herausgabe der Zinsscheinebogen nach dem Reichsteuergesetze zu entrichtende Steuer trägt die Stadt Plauen. Die unterzeichneten Banken haben von dieser Anleihe, deren Zulassung zum Handel und zur Notierung an den Börsen von Dresden und Leipzig demnächst beantragt werden wird,

nom. M. 2 000 000,—

übernommen, die hiermit unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden: Die Zeichnung findet

Dienstag, den 25. Juni d. J.

- während der üblichen Geschäftsstunden statt, und zwar:
- in **Dresden** bei der **Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank und deren Depositenkassen, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden und deren Depositenkassen,**
 - in **Altenburg** **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Lingke & Co.,**
 - in **Annaberg** **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zweigstelle Annaberg-Buchholz,**
 - in **Aue** **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue,**
 - in **Auerbach** **Filiale der Vogtländischen Bank,**
 - in **Chemnitz** **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank Filiale Chemnitz, Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Abtheilung Kunath & Nieritz,**
 - in **Falkenstein** **Filiale der Vogtländischen Bank,**
 - in **Gera** **Geraer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
 - in **Glauchau** **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Ferdinand Heyne,**
 - in **Greiz** **Dresdner Bank Geschäftsstelle Greiz, Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
 - in **Klingenthal** **Filiale der Vogtländischen Bank,**
 - in **Leipzig** **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Depositenkassen, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank in Leipzig und deren Depositenkassen, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Zweigstelle Limbach-Oberfrohna, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Meeraner Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Franz H. Moeschler's Söhne, Dresdner Bank Geschäftsstelle Meissen, Vogtländischen Bank, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank Filiale Plauen, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Filiale der Vogtländischen Bank, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zweigstelle Siegmars, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank Geschäftsstelle Zittau, Oberlausitzer Bank zu Zittau, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank Filiale Zwickau und deren Abteilung Eduard Bauermeister, Vereinsbank und deren Abteilung Heitschel & Schulz.**
 - in **Limbach i. Sa.**
 - in **Meerane**
 - in **Meissen**
 - in **Plauen**
 - in **Reichenbach i. V.**
 - in **Siegmars**
 - in **Zittau**
 - in **Zwickau**

Der frühere Schlag der Zeichnung bleibt vorbehalten. Anmeldeformulare können von den vorbenannten Stellen bezogen werden. Der Zeichnungspreis beträgt **98,90 %** unter Berechnung der Stückzinsen zu 4 % bis zum Tage der Abnahme. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder furshabenden Wertpapieren zu hinterlegen. Die Abnahme der nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugewiesenen Beträge hat in der Zeit **vom 29. Juni bis 10. Juli d. J.** gegen Zahlung des Kaufpreises und Vergütung des Schlagnotensimpels zu erfolgen.

Dresden, Leipzig, Plauen, den 21. Juni 1912.
Sächsische Bank zu Dresden. Dresdner Bank.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Vogtländische Bank.

Friedrichroda i. Thür.
Grandhotel Herzog Ernst I. R.
 Bevorzugte Lage am Herzogswege. Mit zeitgemässen Neu-Einrichtungen. Angenehme Pensions-Arrangements.
 Tel.-Adr.: Grandhotel. | Bes.: F. H. Zorn.

Erdbeeren,
 täglich frisch gepflückt, beste aromatische Sorten, Postpaket 5/2 M. franko, hat abzugeben Christoph. Klein-Zschackwitz, Elbstraße 8.

Harnuntersuchung.
 Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.
Marien-Apotheke,
 Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385. §

Geheime Krankh., frische alte Ausküffe, Schwäche, Gichtausfälle all. Art, Gichtwäre u. behandelt seit 30 Jahr. Hötter, Wettiner Pl. 10, 9-4, ab. 6-8, Sonn. 9-3 U. §

Kabauer Sitzmöbel
 Musterlager
DRESDEN-A.
 Moritz- u. Johannesstr. Ecke 1. Etage
 Filiale: Prager Str. 22

Petroleum-Spiritus-Gas-Kocher.
Lampen, Kronen, Ampeln.
 Auswahl — billig!
Knauth
 Große Brüdergasse 33.

Koffer,
 Herren- u. Damen-Taschen, Portomobiles, eigene solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete,
Lindenastr. 14,
 im Hof. Rein Laden!
Reisekoffer verleihe und verkaufe billig.
 Chemnitz Str. 8 (kein Tab.).

Januar d. J. erschienen, gegen Herrn Kritik große Beleidigungen ausgesprochen und ihn u. a. einen „berufsmäßigen Verleumder“ genannt. Anlaß dazu gab ein von Kritik herausgegebenes Flugblatt „Einige Frauen aus dem gebildeten Judentum“, worin Sätze aus dem Heilionsbuch der Juden, dem Schulman arach, entnommen waren. Der Rabbiner bezeichnete in seinen belebenden Kritiken die Flugblattverleumdungen als Fälschungen. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe.

Ueber das Liebesdrama im Südbahnhof wird aus Wien noch berichtet: In dem um 11 Uhr eingetroffenen Personenzug der Südbahn, der aus Leobersdorf kam, wurden der Rechtslehrer der Prebinger Rechtsakademie Ladislaus Baron Kürthy von Kaffirh und Kottby, ein Sohn des Obergespanns in Besztercebánya, mit durchschossener Hinter Schläfe Herbeigeführt und die Komtesse Alice Alberti-Canno mit durchschossener Hinter Brustseite tot aufgefunden. Der Zug war in den Bahnhof eingelaufen, und man hatte keine Ahnung davon, daß er der Schauplatz eines so furchterlichen Dramas war. Erst als, wie immer, das Personal die Waggon durchschritt, fand man in einem Abteil der ersten Klasse, dessen Fenstervorhänge zugezogen waren und dessen Tür versperrt war, die beiden jungen Leute. Baron Kürthy röhete schmerzhaft und war beunruhigt. Gräfin Alberti lag leblos in einer Ecke des Waggons auf dem Boden. In den Händen hielt sie ein silbernes Kreuzifix. Die beiden Körper wurden gleich von dem Bahnhofspersonal aus dem Waggon gehoben. Das Paar scheint in Baden in den Zug geklettert zu sein. In Passau wurde der Kontrolleur eingeschrieben und hatte die Karten revidiert. Auch Baron Kürthy zeigte beide Karten vor. Dann hat das Paar die Vorhänge zugezogen und das Coupé versperrt. Die Bluttat muß kurz vor der Einfahrt in den Südbahnhof verübt worden sein. Jedenfalls hat Baron Kürthy zuerst die Komtesse erschossen und dann sich selber verfehlt. Man schließt das aus dem Umstande, daß die Komtesse das Kreuzifix in den Händen hielt, also die Waffe nicht gehandhabt haben kann. Aus Briefen, die man bei beiden fand, geht hervor, daß die Tat im Einverständnis verübt worden ist. Die Briefe sind zumeist die beiderseitige Korrespondenz der jungen Leute. Es handelt sich auf jeden Fall um eine unglückliche Liebe, die keine Aussicht auf Vereinigung hatte. Die Briefe sprechen von schweren seelischen Leiden. Auch ein offenes Schreiben, an den Kinder gerichtet, betont ausdrücklich, daß beide aus freiem Willen sterben. Bei Kürthy fand man auch einen abschließenden Brief, der an den Vater, den Obergespann, adressiert ist. Der Vater der Toten wurde verständigt. Er kam auch auf den Bahnhof. Die Mutter ist lebend, und ihr hat man den Tod der Tochter einzuweisen verheimlicht. Gräfin Alice Alberti, 22 Jahre alt, ist die Tochter der Gräfin Alberti-Konon. Letztere ist eine Schwester des Grafen Elemer Konon, des Gemahls der Gräfin Stephanie Konon, der gewesenen Kronprinzessin. Komtesse Alice war eine auffallende Schönheit, eine hochgewachsene schlanke Dame. Sie wohnte in Baden, wo früher auch ihre Familie wohnte, und war dort sehr bekannt. Die Beziehungen des jungen Paares wurden vor drei Jahren in Prebura angeknüpft, und es gab damals schon Familienmishelligkeiten, vornehmlich wegen der Altersdifferenz, die beiden aristokratischen Häusern ein ernstes Hindernis der Verbindung schien. Um die jungen Leute auseinander zu bringen, zog die gräfliche Familie Alberti nach Wien. Den Sommer verlebte die Komtesse mit ihrer leidenden Mutter in Baden zu verbringen. Ueber das letzte Stadium der offenbar geheim fortgeführten Liebesbeziehungen ist man, wie verlaufen, auch in Kreisen der nächsten Angehörigen der unglücklichen jungen Leute nicht unterrichtet. Inzwischen ist Baron Ladislaus Kürthy im Wiener Spital seinen Verletzungen erlegen.

Ein schwerer Verhaftung. Die Staatsanwaltschaft von Reichenberg verhaftete unter Aufschob einer früheren Gendarmerieabteilung den Grundbesitzer Baron Edmund Klingner in Kunnersdorf. Der gegen eine auf seine Bekämpfung gerichtete Gerichtscommission zwei scharfe Revolvergeschosse abgegeben hatte, und setzte ihn dem Reichenberger Kreisgericht ein. Baron Klingner, der einer bekannten nordböhmischen architektonischen Familie angehört, sollte wegen Verschwendungssucht unter Kuratel gestellt werden.

Ein unaufrichtiger Selbstmord. Eine Lokal-Korrespondenz meldet aus Wiener Neustadt: Der Ober-Offizial Menschel, Kommandant des Pulverdepots, wo jüngst ein Magazin in die Luft flog, hat sich Freitag nacht erschossen. Das Motiv ist unbekannt. Die Tat wird mit der Explosion in Zusammenhang gebracht.

Furchtbares Automobilunfall. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Triest: Auf dem Monte Maggiore, 500 Meter vom Schutzhause entfernt, ist der Wagen Nr. 5 der Automobil-Konferenz, in welchem das Ehepaar Fischer aus Berlin und ein Rittmeister saßen, in einen Abgrund gekürzt. Das Ehepaar Fischer blieb tot, der Rittmeister ist schwer verletzt und wurde durch eine Rettungsgesellschaft in das Schutzhause gebracht. Die Leichen der beiden Eheleute Fischer wurden nach Venedig gebracht. Der Chauffeur ist unverletzt geblieben.

Ein Briefkastendiebstahl. Ein Schwindler in der Uniform eines Landbriefträgers hat während einer ganzen Woche die Briefkästen eines Stadtviertels in Toulouse geplündert, wobei ihm viele Briefe mit Geld und barem Gelde in die Hände fielen. Als er einen Sack, auf welchem er die Unterschrift fälschte, entleeren wollte, wurde er verhaftet.

Unliebsame Verwechslung. Ein amerikanisches Blatt erzählt: Walter V. Fisher, der Sekretär des Innern, hatte bei einem Bankier eine Dame als Nächstbarin, die er für eine Frau F. hielt, deren Gatte nach den Philippinen abkommandiert war. Es war Hochsommer, und die unerträglich heiße Witterung gab Stoff zur Unterhaltung. „Gnadige Frau, wir sollten uns nicht über die Hitze beklagen, wenn wir das bedeutend bessere Klima bedenken, in dem sich Ihr Gatte jetzt aufhält.“ Die Dame erröte und lehrte dem Sprecher entriehet den Rücken. Der Fischer wachte nicht, womit er seine Nächstbarin beleidigt haben konnte, bis ihm seine Tischdame zur Ansicht aufstakerte: „Sie scheinen Ihre Nächstbarin nicht zu kennen: das ist Frau F., die Gattin des Obersten F., der vor einem Jahr gestorben ist.“

Ein, die von Urlaub und Reisen nichts wissen wollte. war, so schreibt man der „Post“, die berühmte Wiener Hofballschaupielerin Annie Gattlinger. In einem Buche über die Künstlerin und ihre Tochter Louise Neumann wird erzählt: In der inneren Stadt oder im alten „Paradiesgärtchen“ konnte man sie sogar mitten im Hochsommer antreffen. Denn von „den Vätern“, wie sie sagte, wollte sie nichts wissen und war sehr unglücklich, wenn Mann oder Tochter sie doch einmal bewegen hatten, ihre Ferien im Grünen zu verbringen, wo sie selbst in der schönsten Gegend unerwarteter Weise wiederholte: „Ich ja immer das nämliche!“ Die langen Ferien übernahm — noch verstärkt durch das Verbot, sie vollkommen mit Gastieren auszufüllen — hielt sie für eine unumgängliche Neuerung und eine Einschränkung der persönlichen Freiheit. Wenn also die Tore des geliebten alten Burgtheaters auf dem Michaeler Platz sich in gastfreundlicher Schwüle wieder öffneten und die Kolonnen ähnernd nach und nach wieder eintrafen, bewährte sie lebend als erste die verstaubten, verfarbten Antiken. War ihr doch der schmutzigste Prospekt weitaus lieber, als das ganze alleherbeleuchtete Gebiet der Alpen in heller Sommerpracht!

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Waldheim, die Perle des Zschopautales. hält sich Knosfänger, Ferienwanderer u. Sommerfrischler zum Besuche bestens empfohlen. Herrliche Lage in anmutiger Tale mit d. romantischen Schloßern Kriebitz u. Ehrenberg. Schöne Anlagen und viele Wege entlang des fließenden und über die ihn einfließenden waldigen Höhen mit reizenden Bächen und Ausblicken. Bestehtige Verpflegung in erstklassigen u. in anderen Gasthäusern und Gastwirtschaften. — Gute Eisenbahnverbindungen über Chemnitz, Döbeln, Riesa. — Alle gewünschte Auskunft durch den Verkehrsausschuss. n

Hartmannmühle. Neue Einrichtung

Sommerfrische, Bahnstation zw. Vahrenstein-Gießing, 520 m ü. d. M. Herrliche, geschützte Lage am Wald, v. hier schönster Ausblick durch den Wald zum 825 m hob. Gießingberg. Feinb. Zimmer mit Pension v. 3,50 M. an. Tel. Amt Vahrenstein Nr. 35. **Bäder im Hause. Täglich frische Milch, Luft- und Schwimmbad.** Seliger P. Schmidtgen, fr. „Spizhaus“.

Nossen. Verle des Muldentals. Klosterzinnen u. Altzella, Grabentour, äußerst lohnende Tagespartie. Beste Bahnverb. Auskunft und Illust. Führer durch den Verkehrsverein Nossen. n

Solbad
Rothenfelde
die Perle des Teutoburgerwäldes. Bad: Heidefeld-Badbad.
Sommer- und Winterkurort.

Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an mellenweitem Laub- und Nadelwald. Stärkste kohlenwasserhaltige Sole Deutschlands. — Vorrätig bewahrt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Hochmoderne Einrichtungen für Bäder- und Trinkkuren, Inhalatoren, Zander- und Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus, Eigene Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbadern im Hause. Auslässe kostenfrei d. Badverwaltung.

BAD RIPPOLDSAU
im badischen Schwarzwald, 600 m. Waldige, herrliche Gebirgs-lage. Stationen Wolfach, Hausach. Kurhaus u. Hotel I. Rgs.: 13. Mai bis 30. September. Komplette Pension in Vor- und Nachsaison von M. 9.— an. Prospekte.

Büsum (Holstein)
Besonderheiten: Unmittelbare Bahnverbindung (direkte Schnellzüge). Grüner, durchaus staubfreier Strand. — Wattenlaufen. Kurmusik. Kurtheater.
Spezialprospekte kostenfrei durch die Badekommission.

Radium-Solbad Kreuznach
Neuerbautes Radium-Inhalatorium. — Neues Badehaus für Radiumbehandlung. — Herrliche Umgebung.
Glänzende Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose und Frauenkrankheiten.
Radiologische Aerzte-Mitteilungen und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Selzer - Brunnen Grosskarben
LAURENZE & Co.
Ausgezeichnet mit 20 Medaillen und Diplomen, zuletzt Dresden 1903.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.
Selzer, anerkannt ältestes und bestes Mineral- und Tafelwasser aus dem Herzen des Taunusquellen-Gebiets kommend, erprobt gegen **Katarrhe, Grippe, Influenza, Diabetes und Nierenleiden.**
Zu haben in den meisten Geschäften und Restaurants.
Generalvertreter für Dresden:
MICHEL & GORNE, Königsbrücker Strasse 97. Teleph. 2323.

Hoek van Holland-Harwich
Route nach **England**
Dresden (H.-B.) ab 8,00 vm., London (Liverpool Str. St.) an 8,00 vm.
Durchgehende Korridorwagen.
Turbinendampfer. Drahtlose Telegraphie u. Unterwasserglockensignale.
Korridorzüge mit Restaurationswagen vom Anlegeplatz der Dampfer in Harwich sowohl nach London als auch nach York und dem Norden von England, ohne London zu berühren.
Näheres durch **Thos. Cook & Son, Prager Straße 43.** Das **Liverpool-Street-Hotel**, mit dem Anknüpfungsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus mit wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügungsreisende. — Näh. durch **H. C. Amendt, Hotel-Manager.**

Ardenner und Normänner Arbeitspferde

bester Qualität, direkt aus Belgien hier eintreffend, stehen von Sonnabend den 22. Juni ab in größerer Auswahl preiswert unter Garantie zum Verkauf.
Herrmann Strehle, Dresden-N., Biebertortr. 8, Tel. 9099.

1 Paar Pferde, 10- u. 11jährig, mit guten Beinen, sind wegen Aufgabe des Rutschgeschirrs in gute Hände aufs Land zu verkaufen. Off. u. E. L. 177 in die Exp. d. Bl

Pferde-Verkauf.
Drei Paar erstklassige Wagenpferde, Itaken- und auto-fischer eingezüchtet, 1) ein Paar langhalsige Rostaten-schimmel-Bl., 4-jährig, 1,73 h., 2) ein Paar dunkelbraune Bl., 1,74 h., 5-jährig, 3) ein Rostschimmel-Bl. und Rapp-Bl., 1,72 h., 5-jährig; sämtliche Pferde stehen bei mir unter den kulantesten Bedingungen zum Verkauf.
F. Kumi, Dahlen, 1. 3. Wurzen, Gasthaus Jägerhof. Tel. 296.

Leichte elegante **Parkwagen** Jagd- und Ponywagen bill. u. of. Weinböck, Georgstr. 21
Maule Harten

Tafelfederwagen, wenn mein solid gebauter ein- u. zweisp. dergl. (40 Str.) mit angenommen wird. Baummeister **Selbmann, Niederfeldstr.**
Wegen Geschäftsaufgabe 3 gut-erhalt. **Laudauer** f. 550. M. zu verkaufen Fischhofplatz 5.

Auto, 4Räder (reparaturbedürftig), für 800 M. zu verkaufen. **Wirthgen, Oberplaner-Weiberg.**

Automobil. Wenig gebrauchter 10-20 HP. Opel-Wagen mit offener Karosserie und allem Zubehör preiswert zu verkaufen. Gest. Anfragen u. A. 5060 Exped. d. Bl. erb.

Last-Automobil für ca. 10-15 Str. Tragfähigkeit sehr bill. zu verf. **Hermann Becke & Albrecht, Bismarck-Str. 80. Tel. 4829.**

Kleines, elegantes, wertv. Piano billig zu verfauf. **Wagner, Brunner Str. 10, 1. Et.**

Ardenner Rotschimmel, 5jähr., unter voller Garantie, polf. für Brauerei, Mühle oder Expedition. Gest. Offerten unter **L. 5819** an die Exp. d. Bl.

2 schwere Arbeitspferde (Pferde), mitteljährig, sofort zu verkaufen, weil überzählig. **Walden-vortgeschäft Edm. Förster, Vamböck.**

Pferd, Oberb. R., v. Gutsbel, in gute Hände zu kauf. gef. Off. u. Preis u. Alter erb. u. R. G. an Haasenstein & Vogler, Rosswald.

Starkes Arbeitspferd, volljähr., unter Garantie zu verf. **Emil Schmidt, Radeberg.**

Starkes Pferd, mitteljährig (auch pflastermüdes), für Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe von Alter, Farbe und Preis unter **O. 5801** Exp. d. Bl. erb.

Ein Paar Apfelschimmel, langschw., 171/172 gr., flotte Geber, hider ein- u. zweispänn., vollstän-d. auto-fischer, kommen in Stall u. Geschir, unter jeder Garantie zu verkaufen. **Emil Schmidt, Radeberg. Tel. 2914.**

1 Paar Pferde, hellbr., und 1 Gummi-Victoria mit Geschir zu verkaufen **Wassersingstr. Nr. 21.**

St. Bernhardiner-Hündin, pa. Stamm, 12 Wochen alt, langh., weiche Nase, roten, durchbrodm. Mantel, gibt, nur weil über-zählig, sehr preiswert ab **Schneider, Penzlin-Neuhof.**

Hunde werden bekanntlich am schönsten gefahren l. d. alt. Sauer-Aust. Fischhofplatz 2.

Fahrräder, gebt., gut vor-gerichtet, von **25,00 Mk.** an. **Jupiter,** neu, mit Garantie **15,00 Mk.** **Schmelzer, Fischhofplatz 13.**

Str. 170
Treiberei Stadtkirchstr.
Sonnabend, 22. Juni 1912
Seite 13

Mathematik. Folgenden hübschen Scherz finden wir in der „Jugend“: Professor Winkelreiter hatte mich besucht. Professor Winkelreiter ist ein Mathematiker. Als er fortging, nahm er abgerund seinen Hut vom Daken. „Ich das auch wirklich meine Kopfbedeckung?“ fragte er. „Sicher, Herr Professor,“ sagte ich. „Woher wissen Sie...“ sagte er noch immer zweifelnd. „Der meinige schaut anders aus als dieser,“ sagte ich. „Das ist aber kein Beweis für die Identität mit meinem Hut,“ beharrte Herr Professor Winkelreiter. „An Ihrem Hut steht ein W im Futter, Herr Professor, und in diesem ebenfalls.“ „Noch immer kein Beweis, mein Herr!“ herrschte er mich an und schwang den Hut mit drohender Geberde in der Hand. Da nahm ich ihm den Hut aus seiner Hand und halfte ihn mit lautem Tadel über seinen Kopf. „Die kubische Kapazität der Kopfbedeckung,“ sagte ich. „Korrespondiert vollkommen mit dem Volumen Ihres Oberkopfes, Herr Professor!“ „Dann ist er’s,“ sagte er beruhigt und empfahl sich.

Ueber Vlod George und die Frauenrechtlerinnen veröffentlichte (wörtlich im „Tag“) folgende launigen Verse:

Stillaufrieden und erheitert
ging des Weges George der Vlod,
Während friedvoll ein Baiser
An der Carlton-Galle war.
Nähtling auf dem Korridor
Scholl Vlodreich zu seinem Ohre.
Raum erholt von diesem Schred,
Hat er ein paar Takteln weg.
Eine hübsche Damengruppe
Schlug ihm fast den Hut vom Koppe.
Arms, Beine, ausgereut.
Und das Zügelstief tief gekränkt.
Eine Miß mit blonder Wähne
Schwang den Auk in seine Nähne.
Püffe, Püffe, mit Wejohl,
Vlod beand sich gar nicht wohl.
Eine Felle schon erlitten er.
Da errettet ihn der Diener.
Wie sie unken, siegestrunken.
Autodrosche herabgewunfen.
Nüchtern vor dem Weiberstrom
Kriecht er in den Laronom
Und laßt bitter vor sich hin:
„Ach, der Frauenrechtler bin...!!!
Herr, was hebt dann dem bevor,
Der den Meiern Feindschaft schwor? ..
Schrecklich schmerzen meine Venen.
Dear, oh dear — wie soll das enden?“

Sport-Nachrichten.

Feldsport.

Damburg-Born, 21. Juni. 1. Rennen. 1. Abwechslung (H. Schulz), 2. Delotte, 3. Naby Mac He. Tot: 16:10. — 2. Rennen. 1. Die Big (Schulz), 2. Gomet, 3. Norton. Tot: 66:10. Platz 21, 35:10. — 3. Rennen. 1. Raubgabel (C. Müller), 2. Kappel. Tot: 2:2. — 4. Rennen. 1. Gairo (Schulz), 2. Vano (Schulz), 3. Zanon (Schulz). Tot: 14:10. Platz 25, 28, 32:10. — 5. Rennen. 1. Marco (Schulz), 2. Tichland, 3. Veroli. Tot: 34:10. Platz 21, 8, 10:10. — 6. Rennen. 1. Gomet II (Herr v. Wehrhagen), 2. Stormwind, 3. Verolander. Tot: 20:10. Platz 16, 16:10.

Reitensport.

Mailand-Vallone, 21. Juni. 1. Rennen. 1. Cerita (J. Schulz), 2. Pulcin V. u. Rotali. Tot: 48:10. Platz 26, 100, 22:10. — 2. Rennen. 1. Golden (C. Kell), 2. Rotide II, 3. Jomen. Tot: 27:10. Platz 27, 36:10. — 3. Rennen. 1. Ve Parbicht (Schulz), 2. Vitamba, 3. Gio. Tot: 18:10. Platz 13, 11, 28:10. — 4. Rennen. 1. Vitum (J. Kell), 2. Ve Nunzio, 3. Enail. Tot: 19:10. Platz 13, 20:10. — 5. Rennen. 1. Trapolite (J. Schulz), 2. Revolution, 3. Piarouffe. Tot: 21:10. Platz 29, 27:10. — 6. Rennen. 1. Della Hill (H. Gion), 2. Gajhp, 3. Vant Eud. Tot: 117:10. Platz 22, 27, 28:10.

Rudersport.

Internationale Rudervereinigung Dresden 1912. Der an den herrlichen Sommerabenden, am Elbstrand im Wandel, von des Tages Ruhlen ist erfrischt, der wird außer an dem üblichen regen Leben auf unserem heimischen Strom ganz besondere Freude an den eifrig trainierenden Dresdner Ruderverein haben. Mag der Wind durch die drei blauen Sterne im weißen Felde oder das Zehnknapp auf blauem Grunde oder durch die bezeichnenden Buchstaben auf weißem Hintergrund die Zugehörigkeit des Bootes zum Dresdner Ruderverein, der Rudersportverein Dresden oder dem Dresdner Ruder Club anzeigen, bei allen wird man eine gute Technik und ein eifriges Training beobachten können. In der unteren drei Dresdner Vereine mit guten Leistungen in die Welt sehr hohen Konkurrenz geben. Die Regatta beginnt morgen nachmittags um 2 Uhr. Sie ist das Boothaus des Dresdner Rudervereins in Hainweg.

Schwimmport.

Dem Schwimmklub Germania Dresden-Neustadt ist von der Gemeindeverwaltung Konzession anlässlich der am kommenden Sonntag nachmittags 5 Uhr stattfindenden Eröffnung des neu-erbauten Sommerbades die Veranstaltung eines Schau-Schwimmens übertragen worden. Geplant sind u. a. Gruppen-Ertrinken, Starren Schwimmen und ein Wasserballspiel. Da die Gemeindeverwaltung ein Eintrittsgeld nicht zu erheben beabsichtigt, dürfte ein Massenbesuch zu erwarten sein.

Halsport.

Rudball. Zum Schluß der Saison gibt es noch ein interessantes Treffen. Es bezeichnen sich am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr auf dem Sportplatz an der Helmholzhöhe die 1. Mannschaften von Sportklub und Dresdner Sport Club. Das Spiel zwischen diesen beiden Vereinen dürfte großes Interesse beanspruchen, hat doch in letzter Zeit mal der eine, mal der andere Klub Inaug gefest. Die Aufstellungen sind: Sportklub: Kupper; Wagner, Hoffmann; Kottwig, Dactmann, Astich; Humber, Hünger, Feibler, Eckardt, Gräner. 2. S. C.: Lucas; Kutz; Marx; Dersow, Moh. Tundis, Neumann II, Neumann I, Eppermann, G. Richter, Dastidel. Mit dieser Mannschaft triffte der S. C. sein brillantes Spiel gegen die Leipziger (2:1). Am Sonntagabend, 6 Uhr, spielen anlässlich der Sommerfeier auf dem Schützenhofe die alten Herren obiger Vereine.

Handball. Nächsten Sonntagabend 6 Uhr stehen sich die ersten Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 177 und des F. A. G. Borussia im freiwillichen Wettkampf gegenüber. Das Spiel, das sehr interessant zu werden verspricht, findet auf dem Sportplatz an der Marienbrücke statt.

Tennis.

Der Allgemeine Tennisverein „Auto-Ratho“ Dresden-Streifen beteiligt sich am Wankturnier des Mittelbundes in Pirna mit 15 Mann in 3 Mannschaften am Vereinswettbewerb, mit 4 Mannschaften für Handball und einer Mannschaft für Schachball an den Spielwettbewerben und mit 8 Mannschaften am Silbolenlauf und trat damit als härtester Wankverein auf. Außerdem nahmen am Wankturnier 5 Vereinsmannschaften teil. Der Verein errang im Vereinswettbewerb unter den 84 Wankvereinen den 1. Preis in der 1. Gruppe. Silbolenlauf konnte im Wankturnier den 7. Preis heimtragen. Beim Silbolenlauf wurde die Vereinsmannschaft Krupp unter den 65 ausgetretenen Mannschaften Sieger mit 10:5. Set. Auch die Schlagballmannschaft überlegte. Tagelien unterlag die 1. Handballmannschaft nach überhohem Spannung und zweimaligem, ergebnislosem Spiel mit nur 2 Wänden des Tennisverein „Auto-Ratho“ Meisen. Der Verein hat auch durch dieses Spiel die Reifezeit und Tüchtigkeit seines Betriebes bewiesen und kann mit Stolz auf das Spiel und seine Erfolge zurückblicken.

Bäder und Reiseverkehr.

Neubad. Das friedliche, laubere Torfchen auf der Insel Niedem, liegt zwischen den Zeebädern Herringsdorf und Banke, etwa 5 Minuten vom Strand entfernt. Zurüdgerufen von dem rauschenden Leben eines Modobades, geniet man hier die wohlthuende Ruhe des Landes und entbehrt nicht die See noch den Wald. In jeder Beziehung ist Neubad ein ganztägiger Kurort für den, der sich wirklich erholen und seine Nerven härten will. Von diesem Sommer ab werden Strohen und Quader elektrisch beleuchtet.

Bad Combanien. Die Königl. Badeverwaltung hat angeordnet, daß im Juli alle an den Kurorten, die ihre Zudeckungen angelegt haben, freier Zutritt zu den Militärkonzerthen jeder Woche zu erlauben ist. Diefem Bespiele ist die Direktion des Kurtheaters gefolgt und hat zu jeder Dienstagevorstellung den Veteranen freien Zutritt gestattet.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen als

das Beste vom Junifang: Downingsbay-Matjesheringe

groß, dickrückig, fettreich und von feinstem Wohlgeschmack,
Stück 25 Pf.

Wir empfehlen ferner:

Delikate Stornoway- und Castlebay-Matjes-Heringe,

jetzt die beste Zeit für Matjesheringe,
Stück 10, 15 und 20 Pf.

Neue Vollheringe

(Shetland large fulls), fett, feinschmeckend und zart,
Stück 8 Pf.

Die besten neuen sauren Gurken

Stück 10, 15 und 20 Pf.

Echten Emmenthaler

Schweizerkäse, Pfund 140 Pf.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir nur eine Sorte echten Emmenthaler Käse zum Verkauf bieten, was der Markt schön, vollsaft, wohlschmeckendes Stück Schweizerkäse kaufen zu können. In der heißen Jahreszeit wird ein gutes Stück Käse besonders gern gegessen.

Auf diese billigen Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.



Emil Becker.

Kleider-Schwemme

Trompeterstrasse 7.

Jahrmart-Sonntag

von 11 Uhr an geöffnet.

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle für

neue und Monats-Garderobe.

Einen Posten Anzüge,

in den Schaufenstern etwas gelitten.

zu jedem annehmbaren Preis.

Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes

von Mk. 38 an.

Verleihen und Verkauf schwarzer Gesellschafts-Anzüge.

Strümpfe Trikotagen

besonders haltbare Mittelqualitäten.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.

Alfred Bach,

Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Gruner Str. 17, Bönschplatz 4,
Annenstrasse 39 und Alaustrasse 27.

Für Engros u. Wiederverkauf
Gruner Str. 17, Hinterhaus



Reise-Luftkissen
Reisewannen v. Gummi
Reisebidets u. -frigid.
Reisenachtgeschirre
Reisenecessaires
Reisekocher
Thermosflaschen
Gummibecher
Gummiwäsche
Touristenapotheken
Milchwärmer
Wasserdichte Stoffe

KNOKE & DRESSLER
Dresden-Altstadt
König-Johannstr., Ecke Pirn. Platz

Prachtvolles Aufbaum-
Piano, nur wenig ge-
spielt, empfiehlt
anb. billia
B. Marx, Marktstr. 15, pt.



Marke
MARA
la Qualitäten,
schickeste Formen,

10⁵⁰
/h

Jacob's
Schuhhäuser

Wettinerstrasse, Ecke Postpl.
Amalienstr., Ecke Serresstr.
Hauptstrasse 6.



Ausschneiden!

Für Damen!

Grosser

Gelegenheitskauf
in hocheleganter

Damen-
Konfektion!

Neu eingetroffen!

Ein Riesenposten
hochmoderne

Kostüme u. Mäntel

Volle, Taffet, Alpaka,
Seide, Moiré, Fraseo,
Leinen usw.,
ferner

Backfisch-Kostüme,
einzelne Modelle usw.

zu noch nie dagewesenen

zurückgesetzten Preisen!

E. Schröter,
Dresden-A.,
Frauenstrasse,
Ecke Schöffergasse.

Kein Laden

Zum

Jahrmart!

offerierte ich besonders
billigst:

Teppiche, Gardinen,
Vitrage, Stores,
Sofabezüge,
Tischdecken,
Portieren,
Bettvorlagen,
Läuferstoffe,
Stepp-, Schlaf- und
Büwandecken.

Die wiederkehrende
Preise!

Teppiche
mit kleinen
Webstühlen
weit
unter Preis. | Gardinen-
Rester
Spottbillig!

Kupfermann

Dresden-Altstadt
Pillnitzer Str. 14, I.

„Warum erschrickst Du so, als ich sagte, daß Du goldene Augen hättest?“ forschte die junge Frau.
 Darauf erzählte er ihr die Geschichte von der Währungsung und von seinem Traum.
 „Aber Deine Augen sind wirklich von Gold,“ meinte sie. „Wenn man hineinsieht, so ist's, als ob Goldfunken herauspringen.“
 (Fortsetzung folgt.)

Ein Ofen als Grabdenkmal.

Ein höchst sonderbares Grabdenkmal wurde, wie uns aus New York geschrieben wird, vor einigen Tagen in einem Erdgräbnis eines amerikanischen Multimillionärs entdeckt. Die Enthüllung des Denkmals fand in Anwesenheit von Freunden und Verwandten der verstorbenen Frau des Millionärs statt, und wer beschrieb das Erstaunen, als ein Ofen, ein ganz einfacher Kachelofen, zum Vorschein kam! Mit diesem Grabdenkmal, das die Gestalt eines Kachelofens besaß, hatte es natürlich eine besondere Bewandnis. Als das Ehepaar vor vierzig Jahren in Amerika einwanderte, mietete es sich eine kleine Wohnung, die, wie in der deutschen Heimat, mit Kachelöfen erwärmt wurde. An dem Ofen in dem Schlafzimmer sah das Ehepaar, wenn es sein Wahl einnahm, wenn der Mann von der Arbeit heimkehrte. Alle Geschwinde des Tages wurden hier besprochen. Als der Mann nachher zu wirtschaftlichen Erfolgen kam und das Ehepaar die kleine Wohnung mit einer größeren vertauschte, verzichtete es doch nicht auf den Ofen, der jahrelang ihr Zeuge in Glück und Unglück gewesen. Die große Wohnung wich bald einem Palast in der fünften Avenue. Dieser Palast hatte natürlich allen Komfort der Neuzeit. Er besaß Zentralheizung, neben den üblichen Einrichtungen der Warmwasser-Versorgung usw. In dem Schlafzimmer des Ehepaars thronte jedoch der Ofen, ein einfacher, weißer Kachelofen, von dem die besorgten Leute sich nicht zu trennen vermochten.

und Freud, Armut und Reichtum geteilt habe, daß er sich als treuer Freund bewährte, daß er schweigend und ernst und still stets bei allen Ereignissen gestanden hätte. Sonst aber ist er adalich unverändert geblieben; sogar die kleine Bank ist daran, auf der das Ehepaar stets saß, wenn es die Geschwinde des Tages besprach. Nun sitzt der alte Mann allein an dem Ofen, der jetzt das Denkmal für seine verstorbene Frau ist, und hält stumm und traurig die Zwielsprache.

Ein Befähigungsnachweis für Kunst-Riderinnen.

Die Kunstreiterei ist fraglos in Gefahr. Wenigstens scheint dies der Fall zu sein, wenn der Entwurf darüber, daß die Kunstreiterinnen einen Befähigungsnachweis zu erbringen haben, durchgeht. Die Reiterarbeit hat sich in der Neuzeit überhaupt schon in das Gebiet der Kunstreiterei gedrängt und die Handarbeiten werden immer weniger und immer spärlicher. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Befähigungsnachweis den Gewerbetreibenden immer eine Entlastung gebracht hat, da sich die Hoffnungen, die man an ihn knüpfte, niemals erfüllt haben. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Handels- und Gewerbelammer in Dellerreich gegen den Befähigungsnachweis der Kunstreiterinnen auf das lebhafteste ausgesprochen, damit diese Hohnpunkt dem Volke und auch der Nachwelt erhalten bleibe. Würden die Kunstreiterinnen zur Ausübung ihres Gewerbes einen Befähigungsnachweis nötig haben, so würde die künstlerische Entwicklung der Kunstreiterei auf das empfindlichste gehemmt werden. Statt der Arbeiterinnen, die aus eigenem Geschick und Willen zu fertigen und auszuführen, würden handwerksmäßig geschulte Kräfte eintreten und das Niveau der künstlerischen Arbeiten würde sinken. Außerdem war die Kunstreiterei von jeher die Heimarbeit gebildeter Frauen, die sich oft durch ihren Geschick, durch ihre unermüdete Arbeit ein Brot verdienen, das natürlich auch für sie in Wegfall käme, wenn der Befähigungsnachweis zur Ausübung der künstlerischen Handarbeiten und deren Vertrieb notwendig werden würde. Im Interesse der Kunstreiterei, der künstlerischen Handarbeiten überhaupt, sollte gegen den Befähigungsnachweis und seine Notwendigkeit bei Kunstreiterinnen auf das bestmögliche protestiert werden.

Die Jungfer Eva.

Roman von M. Koffat.

(22. Fortsetzung.)

Wie oft hatte er seit jenen Zeitigen Tagen den seltsamen Worten nachgedacht! Aber er glaubte der Währungsung nicht. Und nun stand er oben vor der Tür des Vorzimmers. Er sah dem Jungen, der ihn begleitete, ein paar Kupfermünzen und nahm ihm den Korb ab. Als der Knabe dann fort war und der Graf die Tür öffnen wollte, ätzteten seine Hände so stark, daß er kaum den Türdrücker zu fassen vermochte. „Ich bin wahrhaftig auf dem Wege, verrückt zu werden,“ sprach er zu sich, wie er es lebhaft gemerkt, wie Verwirrung, nicht nur die körperliche, sondern auch die moralische, und weil er sich vor sich selbst schämte, drückte er die Türe auf.
 Wahrhaftig, da stand sie, die Eva. Trotzdem er den Blick nicht auf ihr Gesicht zu richten wagte, wußte er, daß sie bläß war, wie ein Gespenst. Bevor er noch Zeit gefunden hatte, ihr guten Abend zu sagen, hatte sie ihn an der Hand ergriffen. „Ich habe Euch etwas zu sagen,“ flammte sie.
 „Ich will nichts hören!“ rief er, sehr wirklich wie ein Irrsinniger.
 „Ihr wißt ja aber noch gar nicht, was es ist,“ sagte sie dringlich.
 Er hörte aber gar nicht auf ihre Worte. „Ja, ja, ich weiß, daß Ihr mich verlassen wollt, daß Ihr —“
 „So kommt doch nur er!“ unterbrach sie ihn und zog ihn mit sich fort nach ihrer Halle, wo sie ihn auf die Fensterbank an ihrer Seite zu sitzen nötigte. „Graf Detlev —“ sagte sie leise, daß er's kaum verstehen konnte, und preßte seine Hand, die sie noch immer hielt — „ich — ich möchte Frieden mit Euch machen.“
 Er begriff nicht, was sie meinte, und starrte sie nur an. Bei dem Blick des messingenen Kronleuchters, der von der getöfelten Decke herabhing, sah er, daß ihr Gesicht weiß und sonderbar hart war, und daß ein Zug eiserner, fast grausamer Entschlossenheit sich darin gezeichnet hatte. Die blauen Lippen hatte sie sehr angekniffen, und zwischen den zusammengebißenen Zähnen preßte sie die Worte hindurch, als ob jedes ihr körperliche Schmerz detariachte.
 „Könnt Ihr vergessen, was Ihr um mich gelitten, und wie ich Euch gekränkt habe?“ begann sie. „Und wenn Ihr's nicht könnt — wollt Ihr mir Gelegenheit geben, Euch's vergessen zu lassen?“
 „Was soll das heißen?“ rief er auf, heiser und atemlos. Sie antwortete nicht, aber ihre Augen bohrten sich in die seinen, und da — da verstand er mit einem Schlage. Zu ihren Füßen niederknietend, umklammerte er ihre Knie mit beiden Armen und drückte sein Gesicht in ihr Kleid, sinnlos, aber stöhne Worte stammelnd und dazu schluchzend wie ein Kind.
 Eva sah eine Weile auf ihn nieder, und indes die Starrheit aus ihren Augen wich und einer Weichheit Platz machte, wie Detlev stöhnte sie noch nie bei ihr gesehen hatte, füllten auch ihre Augen sich mit Tränen. „Das ist kurzweilig,“ sprach sie leise.
 „Was — was ist kurzweilig?“ rief er bestig hervor.
 „Daß Ihr so elend, so krank seid, so gar nicht mehr Euerem früheren Selbst ähnlich. Und daran bin ich schuld — ich allein,“ hauchte sie. „Aber ich habe es nicht gewußt — ich — Ihr könnt es unmöglich verstehen, wie es um mich bestellt war. Ich war krank, glaube ich, in letzter Zeit — die Schreden jener Nacht — Ihr wißt wohl, was ich meine, hatten mich meiner Sinne beraubt — und dann, als es mir zum Bewußtsein kam, daß ich Euer Weib war, da — es war, als ob ich im Schlafe gelegen habe während der letzten vier Wochen. Ich konnte nichts fühlen, nicht denken, jedes Urteil fehlte mir — seid versichert, ich schielte

Offene Stellen.

Schulfnabe gesucht Rampische-straße Nr. 13, 1.

Junger Koch, 17-19 J. alt, a. iof. Witt. gesucht. Offert. mit Gehaltsantrag. Hotel gold. Löwe, Rochlitz, Sa.

Schmied, tüchtig in Wagenbau u. Fußbeschlag, für Vorort Dresdens gesucht. Off. unt. D. Z. 106 Exp. d. Bl.

Maschinen- und Reparatur-Schlosser für Fabrik Nähe Dresdens gesucht. Off. unt. K. S. 21 a. d. Annahmestelle Hamburger Str. 66.

Junger Mann,

perfekter Stenograph u. Maschinen-schreiber (Ideal), dem gleichzeitig das Lager unterstellt wird, von elektrotechnischer Firma per sofort, spätestens 1. Juli gesucht. Offert. mit Angabe der Gehaltsanfrage, Eintrittstermin u. Zeugnisabsicht, unter P. 5808 Exped. d. Bl.

Geste Frankfurter Wein- u. Cognac-Verenerei sucht für ihre und Umgegend unter günstigen Bedingungen tüchtigen, soliden, ein-geschulten Vertreter. Tüfsten unter N. 5800 Exp. d. Bl. erb.

Bautenmeister,

stark im Zeichnen, Statik u. Ver-anstaltungen ganz zuverlässig, selbstständig und solid, in angenehme, dauernde Stellung sofort gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erb. an „100“ Gaalenstein & Vogler, Pirna.

Vertreter

für Dresden u. Königt. Sachsen gegen hohe Provisionsvergütung. Nur Resistenten, welche nachweislich über größere Kundkraft verfügen, wollen sich melden unter F. J. R. 867 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
 Für Fabrik u. Billigenrindfleisch in Vorort Dresdens wird ein ordentl. nüchternes Hausmann gesucht, möglichst gelernter Pro-fessionist, der auch etwas Gartenarbeit versteht. Off. u. K. S. 21 Annahmestelle Hamburger Str. 66.

Chauffeure,

gute, sichere Fahrer, Stadtkundig, unbedingt Führerschein 2 not-wendig, können sich melden Feldschlößchenstraße 40.

Selbständigkeit

mit gutem Jahres-einkommen bietet die Uebernahme des Klein-ertriebes eines gel. gesch. Massenartikels. Es ist einem fleißigen tüchtigen Herrn oder Dame Gelegenheit geboten, sich pro Jahr ein Einkommen von schätzungsweise M. 5000 zu schaffen, o. Bewand-kenntnisse u. ohne sofort. Aufgabe des Berufes. Restame - Unterstützung seitens der vergebenden Firma.
Strens reelles An-gebot.
 Erforderlich: Kapialtal 300.000. Off. an die Metallwarenfabrik Gebr. König, Nürnberg Abt. A.

Oberschweizer-Gesuch.

Zum 1. Juli d. J. wird ein zuverlässiger, gutempfohl. Ober-schweizer gesucht, der mit seiner Frau allein den Stall zu besorgen hat. Meldungen vorerst schriftlich erbeten an
Stadtgut Löbau i. Sa.

Gut Gastewitz

zu einem Stall von ca. 80 Stück Großvieh gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften zu senden.
Gut Gastewitz bei Ostau i. Sa.

Jüngerer Wirtschaftsbeghilfen

für baldigen Eintritt sucht
A. Klunker, Krelna - Oschatz.

Landwirtsch. Arbeiter

Junger kräft. Mann sofort gesucht Kreis Nr. 2.
Knechte, Schweizer, Oberburlichen in Gutsfamilien, Frei- u. Lehrschw. für Jm. Hügen, Schweißer Frei- u. Unter-schweißer, 3 nach Kommern u. Oberlausitz gesucht. Friedrich Pilve, Stellenermittler, Rampischestr. 13.

Freischweizer

1 gute Stellen
 Freischweizer, 40-60 M., 1.7. gel., Unter- u. Lehrschweizer sofort, Ober-schweizer, verb., o. A., 1.7., Schirmer, 4-600 M., sof., auch 1. Landwirtschöbne,
Gr.-Knechte, Mittel-, Arbeits-, Klein-, Ochsenfuhrer, Diensthilfen, Landarbeiter, die richtig mahlen können u. landw. Zeugn. haben, sof., **Gutsfamilien u. ohne Werk-, Markt-, m. Dienst. als Sp.-Werb., Rutschl. Futterhül., led., m. Dienstb. Oekonomiewirtschaftlerin, Hausmädch. sofort gesucht, Paul Tiefisch, Stellenermittler, Rampischestraße 17, nur im Uhrdenkmal, 2. Et., Tel. 9525**

Frei-Unter-Lehr-Schweizer

in gute Stellen sofort gesucht. Anna Weisskopf, Stellen- u. Vermittlerin, Dresden, Gr. Mauerische Str. 37. Tel. 8183.

Fräulein

gesucht, um auf Kinder aufzupassen und ihnen etwas deutschen Unterricht zu geben. Zunächst während einer Reise in Deutschland und später für Buenos Aires. Guter Gehalt u. Behandlung zugesichert, aber nur solche mit sehr guten Empfeh- lungen. Zuverlässigkeit und freudl. Charakteres wollen sich wenden an Frau Lucia Hoffmann, J. 3. Görlitz, Hotel 4 Jahreszeiten.

Wirtschaftlerin

selbständig, auf mittl. Gut bei Schandau 1. Juli gesucht. Off. u. G. 5758 Exp. d. Bl.

Kontoristin,

an saub. Arbeiten gewöhnt, für Schreibmaschine u. leichte Kontorarbeiten für sofort oder 1. Juli gesucht. Stenogr. Kenntnisse Bedingung. Off. mit Zeugnisabsch. unter E. M. 178 Exp. d. Bl. erb.

English lady

willing to be useful in office, Fair knowledge of German, wants a start. Small salary. Pl. Ap. A. Man-ford, Königstein, Elbhäuser 33c.

Näherinnen

sucht Röhrenfabrik Otto Pittmann, Dresden-N., König-Georg-Platz 5.
 Jüngere Frau per sofort als
Aufwartung gesucht. Boraustraße Dresden, Alt-Trachau 20.

Wirtschaftlerin,

erfahren in i. Küche, Einziehen (Wied), Hühnerzucht u. Wäsche-behandlung.
Frau Engel, Rittergut Soltschowitz bei Bautzen, Post Peitzschwitz.
 Zum baldigen Antritt wird eine 3-jährige
Wirtschaftlerin gesucht. Vertretung keine. Milch geht nach der Stadt. Meldungen mit Zeugnisabschrift und Gehaltsforderung sind zu richten an
Frau Blume, Rittg. Windischleuba bei Altenburg.
 Für 1. Juli 1912 wird eine einfahe, fleißige, tüchtige
Wirtschaftlerin mit etwas Kochkenntnissen gesucht. Tarnhof, Ointzgersdorf.

Ein ordentliches Mädchen

wird für 1. Juli bei gutem Lohn auf ein Rittergut bei Bahren gesucht. Off. unt. T. 5814 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Kommis der Kolonial-, Spezerei-, Farben- u. Eisenw.-Branche wünscht seinen Posten p. 1. od. 15. Juli zu ver-ändern. Gest. Angeb. erbeten an Wenzel Werner bei Rudolf Richter, Karbig i. Böhme.

Stenotypisten

bildet aus Nachsch. Unterrichts-Anstalt für Schreiben u. Handels-schreiber, Altmarkt 15, Albert-platz 10. Telefon 8062.

Junger Kaufmann,

19 J. alt, im Besitze des Ein-Preis-Jugens, mit theoret. sowie einjähr. prakt. Ausbildung, sucht Posten in Lager, Kontor ic. bei mögl. Anfertigung. Gest. Off. unt. M. H. 2335 an Gaalenstein & Vogler, München.

Kutscher,

ledig, zuverlässig, nüchtern, guter Pferdewärter u. fäh. Fahrer, geb. Kavallerist mit langjährig. Zeug-nissen, sucht Stellung hier oder auswärts in Privat für Geschäftswagen od. Neikamewagen, zuletzt in dem. Wäsherei und Hühner-gewesen. Beste Offerten unter A. M. 105 postlag. Unt 26.

Hausmannsposten

gef. v. rechtlich. Ehepaar im Vorort Dresden per 1. Okt. Off. u. H. P. 87 postl. Niederlößlich.

Scholar

auf größerem Land- oder Ritter-gut. Gest. Offert. mit näheren Angaben unter Z. 5770 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein,

flotte perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, sucht Stellg. nach außerhalb, ev. auf Gut od. Höfchen. Würde auch etwas in der Reichl. mit helfen. Off. u. E. E. 171 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschafterin.

23 J., in guter Küche, Milchweir-schaft u. Federweir-schaft erfahrung, sucht Stellung auf Rittergut. Off. unt. M. B. 100 postlag. Werichwitz, Bez. Dresden.

Wirtschafterin.

23 J., in guter Küche, Milchweir-schaft u. Federweir-schaft erfahrung, sucht Stellung auf Rittergut. Off. unt. M. B. 100 postlag. Werichwitz, Bez. Dresden.

Wirtschafterin.

23 J., in guter Küche, Milchweir-schaft u. Federweir-schaft erfahrung, sucht Stellung auf Rittergut. Off. unt. M. B. 100 postlag. Werichwitz, Bez. Dresden.

Wirtschafterin.

23 J., in guter Küche, Milchweir-schaft u. Federweir-schaft erfahrung, sucht Stellung auf Rittergut. Off. unt. M. B. 100 postlag. Werichwitz, Bez. Dresden.

Wirtschafterin.

23 J., in guter Küche, Milchweir-schaft u. Federweir-schaft erfahrung, sucht Stellung auf Rittergut. Off. unt. M. B. 100 postlag. Werichwitz, Bez. Dresden.

Wirtschafterin.

23 J., in guter Küche, Milchweir-schaft u. Federweir-schaft erfahrung, sucht Stellung auf Rittergut. Off. unt. M. B. 100 postlag. Werichwitz, Bez. Dresden.

wenn auch mit offenen Augen. Aber jetzt bin ich erwacht, und sehe alles klar — auch, was Ihr für mich getan habt, und wie grenzenlosen Dank ich Euch schuldig bin. Und ich bin nicht undankbar — ich —

„Nicht Dank will ich,“ unterbrach er sie schroff. Doch rasch wieder den Ton wechselnd, kammelte er: „Ich will Euch dankbar sein, mein Leben lang, wenn Ihr Euch meine Liebe, meine Anbetung gefallen laßt. Denn ohne Euch kann ich nicht leben! Ach, Eva, teuerste, angebetete Eva, mein Engel, mein Ad-gott, ich kann es ja noch gar nicht fassen, daß Ihr bei mir bleiben wollt, daß ich Euch nicht verlieren soll! Fordert von mir, was Ihr wollt — gebietet über mich, nur — verlaßt mich nicht — nur bleibt bei mir — bleibt bei mir! Und wenn — Er kam nicht weiter, denn abermals brach seine Stimme in Schluchzen. Sein Haupt sank auf Evas Arme, und sie fühlte, wie sein ganzer Körper konvulsivisch zitterte.

Nach wie in ihrem Leben hatte sie einen Menschen mit gesunden Sinnen so ankerlos, so ganz und gar losungelöst gesehen, und daß es der Graf Detlev Ziore war, der sich so gebärdete, er, den alle Welt als den höchsten und über-legentsten der Männer kannte, erschütterte sie grenzenlos. Was mußte er körper-lich und seelisch erlitten haben, um so aus dem Gleichgewicht gekommen zu sein. Das war nicht mehr der allbewundernswürdige, glänzende Cavalier, den sie gekannt und geliebt, das war ein gedrogener, ein schwerkranker Mann.

Ein unglückliches Mitleid waltete in ihr auf, und in diesem Mitleid stand ihre Arde und ihr Haß, und heftig rang sich die Liebe zu ihm durch — diese Liebe, die, wenn auch unterdrückt, mißhandelt und nur halb ihr bewußt, doch immer in einem Winkel ihres Herzens gelebt hatte.

„Steh auf!“ rief sie ihm sanft — „Ich kann Euch nicht so vor mir sitzen sehen.“ Sie verdrückte ihn zu sich emporzuziehen, und von ihrem Tone be-wungen, gab er nach und ließ sich an ihrer Seite nieder. Seine schönen, dunkel-umrahmten Augen zu ihr aufhebend, sah er sie erkannt, fragend an, und jetzt erst bemerkte sie, welche Verwundungen das Feld in seinen Augen hervor-gerufen hatte. Mit einer sanft mütterlichen Gebärde den Arm um ihn schlingend, legte sie seinen Kopf an ihre Schulter. „Es wird ja alles gut —“ flüsterie sie ihm zu — „Ihr werdet wieder gesund und glücklich werden.“

Er fuhr sich mit seinem Taschentuch über die Augen. „Verzeiht“, murmelte er, „daß ich mich so gehen lasse. Es wird Euch unmännlich erscheinen, aber —

„Nun doch“, rief sie ein. „Ich verstehe jetzt alles. Sagte ich Euch nicht, daß ich geistlos bin? So blind, wie ich vorher war, so klar sehe ich jetzt. Ich weiß, daß ich viel auszumachen habe, aber wenn Ihr mich noch liebt, so ist ja nichts verloren, dann kann ich es noch ausmachen. Nicht wahr, Ihr liebt mich doch noch?“

„Ihr liebt mich?“ fuhr er auf. „Ich fühle und denke ja nichts anderes — es ist ja alles um mich verflücht, außer dem einen.“

„Nun, sehr Ihr, dann wird's auch noch gut.“

„Aber Ihr — Ihr, Eva — Ihr liebt mich ja nicht,“ sprach er trübe. Die junge Frau schwieg. Sie hatte mit Aufbietung aller ihrer Kräfte ihren Trost und Stolz bezwungen, um sich mit ihm zu verloben, weil sie's ihm schuldig zu sein meinte, und nachdem sie den ersten Schritt getan, hatte die Liebe es ihr leicht gemacht; aber ihm jetzt es zuzugestehen, daß sie ihn liebte, vermochte sie doch nicht. Man kann nicht in einer Stunde eine Mauer von Vor-urteilen, Haß, Trost und Hochmut niederreißen, die sich in Jahren aufgebaut. So hand gar zu viel zwischen ihnen, das erst überwunden werden mußte. Und doch, als sie in seine tiefergehenden, geängstigten Augen sah, gewann sie's nicht über sich, ihn ohne Hoffnung zu lassen.

„Verlangt jetzt keine Antwort darauf,“ sagte sie leise. „Ich kann sie Euch nicht geben — nicht jetzt. Später — bald vielleicht schon, aber nicht in dieser Stunde. Habt noch Geduld mit mir und glaubt mir, daß alles gut werden wird. Ihr denkt jetzt nicht an mich — laßt mir Zeit.“

Er deutete „Wort sei davon, daß ich etwas von Euch zu erzwingen versuche.“ Eine Weile blieben beide stumm. Sie hatte ihm zu gern etwas Freund-liches gesagt, aber da sie das eine nicht auszusprechen vermochte, das er zu hören verlangte, so deutete sie jedes andere Wort fast und verlegend. Da fielen ihre Augen auf das Mädchen, welches er mitgebracht.

„Ach, die schönen Augen!“ rief sie, froh, etwas Gefunden zu haben, worüber sich eine harmonische Meinung machen ließ. Und gedankenlos fügte sie hinzu: „Die habt Ihr wohl für mich bestimmt?“

„Wenn Ihr sie nehmen wollt, würde es mich freuen,“ gab er unklar zurück. „Aber Ihr habt mich nicht ermutigt, Eva, Euch eine Gabe zu bieten, und sei es auch die geringste.“

In ihrer Verlegenheit setzte sie neben dem Korbe nieder und begann, ihn auszusuchen. Der prächtige, gefärbte Seidenstoff entlockte ihr einen Ausdruck des Entzückens, sie faltete ihn auseinander, bewunderte ihn und legte ihn wieder fein säuberlich zusammen. Dann nahm sie einen zinnernen, schön gravierten Teller, der auf dem Wandstums stand, legte die Trauben darauf und stellte ihn auf den Tisch, auf dem sich eine Kanne mit Wein und ein Brett mit herrlichen venetianischen Gläsern befand, die Karin, während sie spazieren gegangen waren, heringebracht hatte. Wein und Gläser sollten bereits zum Nachtmahl dienen. In zwei der Gläser stellte sie die Rosen, nur eine zurücklassend, die sie sich an die Brust steckte. Warum sie das alles tat, hätte sie in ihrem ganzen späteren Leben nicht angeben vermocht. Vielleicht war's ein Ausdruck der Besorgnis, denn noch wußte sie nicht, wie sie sich dem Manne gegenüber benehmen sollte, der ihr Gatte war und zu dem sie vor wenigen Stunden die ersten Worte gesprochen hatte, die nicht der Haß ihr eingab. Ihr selbst war zu Mut, als ob sie im Traume handelte, und nicht viel anders empfand es der Graf.

„Wo habe ich das nur schon alles erlebt?“ fragte er sich. Evas Tun, jede ihrer Bewegungen deutete ihm so seltsam bekannt, und doch wußte er sicher, daß diese ganze Szene sich noch nie in der Vergangenheit abgespielt hatte.

„Nicht,“ sagte er, „die silberne Halskette in die Hand und trat damit unter den messingenen Kronleuchter, dessen Licht blendende Reflexe in den Saphiren weckte.“

„Nichtet Ihr die Kette wohl umlegen, Eva?“ fragte er. „Sie würde schön zu Euren blonden Haaren und Eurer hellen Haut stehen.“

Sie nickte und tat nach seinem Wunsch, aber das Schloß wollte nicht schließen. Der Graf beobachtete sie eine Weile mit traumenden, träumenden Blicken, dann sagte er: „Ich will die Kette schließen, wenn Ihr mir's gestattet.“

Wortlos trat sie zu ihm und beugte den Nacken, worauf er das Schloß zusammendrückte. Alsdann von einer Gewalt getrieben, die mächtiger war als sein Wille, schlang er den Arm um sie und zog sie auf seine Arde, und sie widerstrebte nicht, sondern legte beide Hände um seinen Nacken und schmiegte ihre Wangen an die seine. Er wagte nicht, sich zu regen, weil er meinte, daß er den holden Zauber dieser Stunde damit brechen könnte, nur ganz fest hielt er sie an sich gedrückt. Plötzlich, immer noch ihre Wangen an der seinen, bog sie sich etwas vor und sah ihm in die Augen.

„Du hast ja ganz goldene Augen,“ sprach sie leise und zärtlich.

Da zuckte er zusammen, denn nun endlich wußte er, wo er das alles schon einmal erlebt hatte. Im Traum war's gewesen, in jenem Traum, den er in der Nacht geträumt hatte, nachdem sie mit der Prinzessin Margarethe und den Rawiczischen Damen von Berlin fortgefahren war. Und noch mehr wußte er. Die Prophezeiung der Mutter Rudden hatte sich erfüllt! In der Stunde, da das Weib aus Bürgerlichem Blute zu ihm sprechen würde: „Mein Herr, Deine Augen sind von Gold!“, sollte sein Leben sich enden.

Er sann nicht darüber nach, wie seltsam es doch war, daß die stolze Eva es auch gemeint, die das förmliche „Ihr“ mit dem „Du“ vertauscht, er nahm nicht mehr alles, was eben geschehen war, hin, wie ein Wunder, das der Himmel zu seinen Gunsten getan hatte. In seiner Seele war ein Jubel und Dank, daß er endlich aus seinem Elend erlöst sein sollte, und ohne ferner zu überlegen, ob er sie damit erlöste, preßte er den schlanken Leib seines jungen Weibes an sich und küßte sie lange und heiß, und sie — sie küßte ihn wieder. Sie konnten sich gar nicht genug an in Liebessüßungen; die lange unerdrehte Stut, die noch neugierig war durch den Jahre währenden Haß von ihrer Seite, der doch im letzten Grunde auch nur Liebe gewesen war, wenn auch Liebe in einer qual-vollen, peinigenden, verzehrenden Art, machte sich endlich Bahn — sie hielten sich umschlungen und lachten und weinten, flüsteren sich tausend zärtliche Worte zu und küßten sich immer wieder.

„Nun wirst Du es wohl nicht mehr so eilig haben, mich zu fragen, ob ich Dich liebe?“ rante sie ihm ins Ohr.

Er nickte nur und lächelte.

Darauf küßte Eva die beiden venetianischen Gläser mit dem dunkel schimmernden Wein und reichte ihm eins, nachdem sie zuvor ein paar Tropfen daraus getrunken hatte. Er setzte seine Lippen an die Stelle, an der es die ihren berührt hatten, und trank es auf einen Zug leer.

Kl. Landhaus
mit Garten, etwas Feld, oder ohne, w. zu taufen gesucht. Gesch. Chemien mit Preis ersehen unt. **E. P. 181** a. d. Exp. d. Bl.

Landsitz
in herrl. Weinlage, 1 1/2 Autol. von Dresden entfernt, Villa, 25000 qm Wald, Feld, Obstplant., Vieh, für 50000 M. ver- käuflich. Antr. unt. **Postlager- karte 21** Dresden 9 erbeten.

Kleines Landhaus,
nabe Görlich, der Neuzeit ent- sprechend eingerichtet, elektr. Licht, schöner Garten, ist zu verkaufen. Off. erbet. u. **C. N. 1139** an die Ann.-Exp. **G. Zschornwald, Görlich.**
Für nahe Eigentümern an Bahnhöfen gelapenes, 138 Scheffel großes

Gut,
alles Weinboden, mit prima Ernte u. reichl. Holz u. tot. An- weisung, elektr. Licht und Kraft- einrichtung, guten Gebäuden, ist verhältnismäßig sehr billig für den hübschen Preis u. nur 115 000 M. verkäuflich. Off. u. **K. 5731** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Areal-Verkauf.
Direkt am Bahnhof gelegen, beste einer größeren Garnison- stad mit großem Grundbesitz, ist für ca. 8000 M. Land zu verkaufen. Daselbst ist in Wohn- haus, Villen- und Fabrikbauten geeignet; auch sehr gut zu Ex- positionen- und Getreidegeschäften, da alle ganz in der Nähe, sowie Genehmigung eines Anschließ- ganges von der Generaldirektion vorhanden ist. Auch befinden sich auf diesem Grundstücke ge- schlossene und offene Schuppen mit ca. 1000 qm Lagerfläche u. Montiergebäude und liegt daselbst mit einer Front von ca. 120 m direkt an der Bahn. Interessenten wollen ihre per. Anfragen unter **V. 5028** an die Exp. d. Bl. richten.

Als Kubik vorz. geeignet.
Das in Erde befindl. Grund- stück in Trattlitz in Sachsen ist baldmöglichst für 5000 M. zu verkaufen. Daselbst ist mit kleinem Inventar, Pflanz- und Obst- wasser, Pflanz- und Obst- wasser, Pflanz- und Obst- wasser. Näher erbet. der Erbsitzer Herr **Wittig** in Trattlitz bei Reutznitz.

Nachstehende Grundstücke sind sofort zu verkaufen. Selbige sind neu und im beinahe vollst. Bauzust. erreicht worden und liegen

in Marbach bei Rosswein.

1. Kleines Zweifamilienwohnhaus
Preis 9500 M., Grundfläche 6670 M., Mietvertrag ca. 300 M.

2. Dreifamilienwohnhaus,
Preis 10 500 M., Grundfläche 8100 M., Miete ca. 400 M. (eignet sich für Geschäftswohne).

3. Größeres Wohnhaus mit 6 Wohnungen,
Preis 18 500 M., Grundfläche 14 180 M., Mietvertrag ca. 750 M. Dieses Grundstück beiligt auch Einfahrt mit geräumigem Hofraum. Je weiter verläufe ich ebenfalls sehr gelegen

Drei Baustellen,
davon sind zwei für freistehende Familienhäuser, beste Lage am Orte, die andere ist für Ladungsgrundstück, passend für jedes Gewerbe. Preis pro qm 3 M.

ca. 1/2 Meile schlagbaren Hochwald,
direkt am **Bahnhof Berbersdorf** bei Hainichen i. S. gelegen, beabzichtigt ich ebenfalls für 12 000 M. zu verkaufen.

Sehr herrlichen Lage wegen ist es als Bauland sehr gut ge- eignet, hauptsächlich für Villen, Landhäuser u.

Weitere Auskunft über sämtliche veräußerte Objekte erteilt der Besitzer **Paul Lange, Marbach bei Rosswein.**

Areal-Verkauf.
In einer größeren Garnison- stadt in der Nähe der Elbe und Bahn sind ca. 17000 qm Land, zu Wohnhaus-, Fabrik- und Zweckerbauten sich eignend, zu verkaufen. Genehmigter Geleis- anschlag vorhanden. Auch sehr gut zu großer Gärtnerei passend. Preis, Off. bitte unt. **W. 5020** Expedition dieses Blattes zu richt.

Landhaus-Verkauf
Verkaufe mein bei Pillnitz schön gelegenes **Landhaus** ganz billig noch unt. Brandfläc. 2000 M. Anz. Off. **E. O. 588** „Invalidentant“ Dresden.

Rittergut
in guter Gegend Schlesiens, ca. 500 Morgen Acker und Wiese, beste Gebäude, herrschaffl. Wohn- haus, sofort zu verkaufen. Off. u. **L. O. 5821** an die Dtsche. Tages-Ztg., Berlin SW. 11.

Guts-Verkauf!
Verkaufe mein Gut, ca. 13 1/2 Acker, Feld u. Wiese, ganz in der Nähe von Lischah. Alles Nähere in **Merkwitz Nr. 7.**

Geflügelhof
in 1 Acker Obst- und Garten- kulturen in best. jonn. Lage an Stadlgr., 400 M. Extra-Miete, ist billig bei 15 000 M. zu verk. Off. unter **B. P. an Ann.-Exp. Friedr. Cismann, Meissen.**

In Gohlis b. Cofsebaude ist ein **Eckgrundstück**
mit schön. Laden, pass. für jedes Geschäft, in zukünft. Lage billig zu verkaufen. Näh. **S. Müller,** Schillerstraße 28.

Paul-Gerhardt-Strasse,
beste Lage Gerdetrießen, **Zinshaus** mit 6 Etagen, **Garten**, bill. f. **46 000** Mark zu verkaufen. Anz. **3000 M.** zu 4 %. Anz. **3000 M.** **Klein & Co., Schloßstr. 8. I.**

Schloßgut,
hochherrlich, Sitz in Hd.-Schlesien in der Nähe von gr. Gymnasial- stadt, Bahnhst. am Ort (Haupt- stadt), Berlin in ca. 3 u. Dresden in ca. 1 1/2 Std. zu erreichen, ca. 500 Mg., dav. ca. 100 Mg. wies. Wiesen, ca. 40 Mg. Wald, ca. 350 Mg. Acker, Hüben u. Weizen- boden, tadel. größtenteils neue Geböde, hochherrsch., mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Schloß mit ca. 22 schön. Räumen, elektr. Licht, Zentralheiz., Winter- garten, sehr schön. Park, Tennis- platz, Gewächshaus usw. erstl. Invent., all. im best. Zustand u. reichl. vorhand.; sehr gute eig. u. Pacht-Jagd; bei ca. 150 000 M. Anz. zu verkaufen. Näheres u. „Schloßgut“ durch **Gelesen- feind & Vogler, Dresden.** Agenten verbeten.

Gut bei Görlich,
190 Morgen gr. Weizenbod., am Gehöft geleg., maj., elektr. Anz., fof. b. 20 000 M. Anz. zu ver- kaufen. **Schulze, Görlich,** Hospitalstraße 11.

Haus
mit 2 1/2 Joch Feld u. Wiese, sowie etwa 7 1/2 Joch 5-20jähr. Wald, in industrieärmer, sehr bevoölfert, naturschöner Gegend Nordböhms., 15 Min. von der nächsten Bahn- station entfernt u. zu einem In- dustrie-Unternehmen sehr geeignet, ist aus freier Hand für den Be- trag von 14 000 M. fof. zu verk. Off. unt. **K. 3702** Exp. d. Bl.

Gasthof
mit Päderei, schönem Tausaal, Kaphalttegebäude, 36 Schffl. Feld und Wiese, massiven Gebäuden, elektrischem Licht, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Anz. erteilt der Besitzer **T. Bergmann, Quarchwitz** bei Bangen, Post- Singwitz.

Restaurations-Grundstück
unweit Dresden, mit schön. Restau- rations- u. Kegelbahn, Umstände halber billig zu verkaufen. Für Anfänger günstige Gelegenheit. Näh. Anz. erteilt der zahlungs- fähige Käufer **Ulke** unt. **Off. unter E. 12931** an d. Exp. d. Bl. Agenten verbeten.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Besseres Restaurant
oder gutgehender **Gasthof** von tüchtigen, zahlungs-fähigen Wirts- leuten in Dresden oder nächster Umgebung zu kaufen bezw. zu pachten gesucht. Nur Offerten mit Angabe des Umfanges, Preises usw. finden Berücksichtigung. Agenten zweifelt. Offerten unter **V. P. 165** an den „Invalidentant“ Dresden.

Feines, ält. Schokoladengeschäft, sichere Existenz,
in guter Lage Dresdens, bessere Kundschaff, mit einem nachweis- lichen Reingewinn von ca. 4000 M., ist krankheitshalber sofort oder später zu verkaufen. Off. u. **E. D. 170** Exp. d. Bl. erbeten.

Schmiede b. Pirna
verf. für 14 000 M., 3000 M. Anz. Anz. u. **E. J. 175** Exp. d. Bl.

Drogerie
besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Näheres u. **E. H. 174** a. d. Exp. d. Bl.

Gemüsegärtnerei mit Landwirtschaft.
in Köhlscherbroda an Kapitalfräft. Gärtner od. Landwirt j. 1. 10. 12 od. spät. zu verpachten. Off. u. **E. P. 172** Exp. d. Bl. erbeten. Gutgehendes mittleres

Restaurant
mit gutem Bierumslag gegen bar zu kaufen gesucht. Off. mit näh. Angaben erb. unter **V. O. 161** „Invalidentant“ Dresden.

Großer Mahagoni-Schreibtisch
zu verkaufen, M. 100. —, Antonstraße 20, 11.

„Champion“ Petrol-Kocher
glänzend bewährt! sparsam, geruch- u. gefahr- los. Nr. 1 10 Mk., Nr. 2 13 Mk. **Gebr. Göhler,** Grunauer Strasse 16.

Samos (Insel),
von grossem Bezuge, Fl. nur 85 Pf. u. 5 % u. 13 Fl. 12. **Karl Bahmann, Victoriastr. 26.**

Aluminium-Kochgeschirr,
garant. rein, in Qualität, jetzt 25 % billiger. Preis. gratis. **Otto Graichen,** Traubenerstr. 15 (Central-Theater-Passage).